



Hochschule Anhalt (FH)

Fachbereich I

Studiengang: Ökotrophologie

Wahlpflichtmodul: Erhebungen zum Verbraucherverhalten und Ernährungsverhalten

Betreuung: Frau Prof. Dr. Steinel

Sommersemester 2008

Abgabetermin: 30.09.2008

Wortzahl: 6222

## **Hausarbeit:**

# **„Informationsstand und Sichtweise auf die neuen Studienabschlüsse für Ökotrophologen bei Unternehmen der Lebensmittel- und Getränkeindustrie“**

Susanne Popko

Michaela Schöley

Ina Trumpf

# Gliederung

<b>Abkürzungsverzeichnis (S. Popko)</b>	<b>4</b>
<b>1. Problemstellung und Zielsetzung (I. Trumpf)</b>	<b>5</b>
1.1 Problemstellung	5
1.2 Ziel der Erhebung	6
<b>2. Grundlagen – Erläuterung des Bachelor-/Mastersystems (M. Schöley)</b>	<b>7</b>
2.1 Bologna-Erklärung	7
2.2 Aufbau der Bachelor- und Masterabschlüsse	8
2.2.1 Bachelor	8
2.2.2 Master	9
2.3 Vorteile der neuen Abschlüsse	9
2.4 Umsetzung an der Hochschule Anhalt für den Studiengang Ökotrophologie	10
<b>3. Methode (S. Popko)</b>	<b>11</b>
3.1 Grundgesamtheit	11
3.2 Auswahlverfahren	12
3.3 Stichprobe	12
3.4 Erhebungsmethode und Erhebungsinstrument	12
3.5 Durchführung der Feldarbeit	12
3.6 Auswertungsmethode	12
<b>4. Darstellung der Ergebnisse</b>	<b>13</b>
4.1 Ergebnisse für alle Unternehmen (S. Popko)	13
4.2 Vergleich nach alten und neuen Bundesländern (M. Schöley)	19
4.3 Vergleich nach der Mitarbeiterzahl (I. Trumpf)	26
<b>5. Diskussion der Ergebnisse</b>	<b>34</b>
5.1 Repräsentativität (S. Popko)	34
5.2 Beschäftigung von Ökotrophologen (S. Popko)	35
5.3 Informationsstand zu den neuen Abschlüssen (S. Popko)	35
5.4 Befürwortung der Umstellung des Systems (S. Popko)	36
5.5 Bereitschaft zukünftig Absolventen einzustellen (I. Trumpf)	36
5.6 Beurteilung der Einstellungsfaktoren (I. Trumpf)	36

5.7 Bewertung der vorangegangenen Aussagen (I.Trumpf)	37
5.8 Beurteilung der Methodenwahl (I. Trumpf)	38
<b>6. Zusammenfassung (M. Schöley)</b>	<b>39</b>
<b>Glossar (S. Popko)</b>	<b>40</b>
<b>Literaturverzeichnis (M. Schöley)</b>	<b>42</b>
<b>Anlagen (I. Trumpf)</b>	<b>44</b>
Anlage 1: Fragebogen	44
Anlage 2: Eigenständigkeitserklärung	48

# Abkürzungsverzeichnis

## **B.A.**

Bachelor of Arts

## **B.Sc.**

Bachelor of Science

## **M.A.**

Master of Arts

## **M.Sc.**

Master of Science

# 1. Problemstellung und Zielsetzung

## 1.1 Problemstellung

Mit dem Beschluss der Bologna-Erklärung 1999 wurde die wohl tiefgreifendste Reform der europäischen Hochschullandschaft begonnen. Zu den Kernelementen des Beschlusses gehört das Schaffen eines Systems leichtverständlicher und vergleichbarer Studienabschlüsse, in Form eines zweistufigen Abschlusssystem. Dieses Ziel soll durch die Bachelor- und Masterabschlüsse erreicht werden.<sup>1</sup>

Neun Jahre nach den ersten Schritten zur Verwirklichung der Bologna-Erklärung, ist die Umstellung zu großen Teilen an den Hochschulen vollzogen. Bereits zum Sommersemester 2007 waren 48% aller in Deutschland angebotenen Studiengänge nach dem neuen System ausgerichtet.<sup>2</sup>

Trotz der Befürwortung der Umstellung von der Mehrheit der Wissenschaftsorganisationen und Verbänden, stehen viele Studierende den neuen Abschlüssen skeptisch gegenüber<sup>3</sup>. Zu groß ist noch die Unsicherheit wie viel ein Bachelor- oder ein Masterabschluss „Wert“ ist, oder nicht doch das bewährte Diplom vorzuziehen ist, wenn man die Wahl hat.

Um solche Unsicherheiten aus dem Weg zu räumen, wurden in den letzten Jahren zahlreiche Erhebungen zum Thema der Akzeptanz der neu eingeführten Studienabschlüsse in Unternehmen durchgeführt. Diese Untersuchungen geben ein positives Stimmungsbild ab. Sie sind jedoch allgemein gehalten und es ist überwiegend nicht möglich konkrete Rückschlüsse auf einzelne Fachrichtungen zu ziehen. Lediglich wurden die stark verbreiteten wirtschaftswissenschaftlichen Studiengänge detaillierter untersucht.

---

<sup>1</sup> Der Bologna Prozess: Bundesministerium für Bildung und Forschung, <http://www.bmbf.de/de/3336.php>; gesehen am 21.09.08

<sup>2</sup> Der Bologna Prozess: Bundesministerium für Bildung und Forschung, <http://www.bmbf.de/de/3336.php>; gesehen am 21.09.08

<sup>3</sup> Akzeptanz und Karrierechancen von Bachelor- und Masterabsolventen deutscher Hochschulen: Konegen-Grenier, C., <http://www.iwkoeln.de/data/bdf/content/trends03-04-4.pdf>; aesehen am 21.09.08

Doch gerade für Fachrichtungen, die nicht jedem bekannt sind und nicht intensiv auf dem breiten Arbeitsmarkt nachgefragt werden, ist es interessant zu wissen, in wie weit sie durch einen Bachelorabschluss für ihren zukünftigen Arbeitsmarkt qualifiziert sind und wie notwendig ein Masterstudium für den Berufseinstieg ist.

Interessant ist überdies auch in wie weit die zukünftigen Arbeitgeber überhaupt über die Umstellung des Systems informiert sind. Es ist vorstellbar, dass die erst seit kurzem vertrauten Bezeichnungen Bachelor und Master auf Ablehnung stoßen, weil sie den Unternehmen nicht ausreichend bekannt sind.

## **1.2 Ziel der Erhebung**

Ziel der vorliegenden Untersuchung ist es, speziell im Interesse der Ökotrophologiestudenten und zukünftigen Absolventen, Informationen zu der Sichtweise und Akzeptanz von Unternehmen der Lebensmittelbranche zu den Bachelor- und Masterabschlüssen zu erlangen.

Es soll untersucht werden:

- Wie der allgemeine Informationsstand über die neuen Studienabschlüsse ist.
- Wie sehr die neuen Studienabschlüsse in der Lebensmittelwirtschaft bereits akzeptiert sind.
- Wie die Beschäftigungschancen der Absolventen im Hinblick auf den Studienabschluss sind.
- Wie wichtig der Studienabschluss überhaupt ist; spielen vielleicht andere Faktoren eine größere Rolle bei der Stellenvergabe?

Zudem soll herausgefunden werden, in wie weit die Faktoren Unternehmenssitz und Unternehmensgröße Einfluss auf die beschriebenen Untersuchungsfelder nehmen.

## 2. Grundlagen – Erläuterung des Bachelor-/Mastersystems

Die Einführung der neuen Studienabschlüsse – Bachelor und Master – stellt nicht nur die Universitäten/Fachhochschulen vor neue Herausforderungen, sondern auch die Arbeitswelt. Statt vier Jahre für einen Diplomabschluss zu studieren, ist es nun möglich nach bereits drei Jahren einen Hochschulabschluss zu erlangen – den Bachelor. Auf diesen aufbauend kann der Master nach weiteren zwei Jahren Studium erworben werden.

Wie es zu dieser Änderung in der Hochschullandschaft gekommen ist, wie die neuen Abschlüsse aufgebaut sind und welche Vorteile sich daraus ergeben, soll in diesem Kapitel näher erläutert werden.

### 2.1 Bologna-Erklärung

Die Unterzeichnung der Bologna-Erklärung am 19. Juni 1999, gab den Startschuss für die Schaffung einer einheitlichen Studienlandschaft innerhalb Europas. Bis 2010 sollen folgende Kriterien umgesetzt werden:

#### Einführung verständlicher und vergleichbarer Abschlüsse

Mit der Schaffung des neuen Systems sollen die erworbenen Leistungen der Studenten transparenter werden (Studieninhalte in Form von Modulen) und in ganz Europa anerkannt sein.<sup>4</sup>

#### Einführung eines zweistufigen Systems von Studienabschlüssen – Bachelor (nach drei-vier Jahren), Master (nach ein-zwei Jahren)

Mit der Einführung eines Systems in zwei Stufen sollen die Abschlüsse international vergleichbarer gemacht werden. Zudem ermöglicht es einen früheren Einstieg (bereits nach drei Jahren) in das Berufsleben.<sup>5</sup>

---

<sup>4</sup> Hochschulabschlüsse nach dem „Bologna-Prozess“ im Vergleich zu angloamerikanischen Bachelor- und Mastergraden: Kiemle, C. [Hochschulabschlüsse, 2003], S. 15, XIV

<sup>5</sup> Kiemle, C. [Hochschulabschlüsse, 2003], S. 18, XVI

### Einführung eines Leistungspunktesystem → entspricht dem ECTS (European Credit Transfer System)

Als Grundlage für die Bemessung der Anzahl der Leistungspunkte wird die Lernleistung eines Studenten - Student Workload – genommen.<sup>6/7</sup>

### Förderung der Mobilität für Studenten und Lehrende innerhalb Europas und weltweit

Mit der Einführung der Module und des Leistungspunktesystems soll es Studenten und Lehrenden möglich sein, innerhalb Europas das Angebot an Studien- und Lehrmöglichkeiten zu nutzen.<sup>8</sup>

### Förderung der europäischen Qualitätssicherung

Die Methoden, Kriterien und Studieninhalte sollen miteinander vergleichbar sein.<sup>9</sup>

### Förderung der europäischen Dimension in der Hochschulbildung

Durch die Schaffung einer europäischen Hochschullandschaft soll die Zusammenarbeit zwischen den Hochschulen gefördert werden.<sup>10</sup>

## **2.2 Aufbau der Bachelor- und Masterabschlüsse**

### **2.2.1 Bachelor**

Je nach Studiengang und Hochschule dauert ein Bachelorstudium drei-vier Jahre. Inhaltlich werden den Studenten Fremdsprachen, Schlüsselqualifikationen und Anwendungskennnisse von Informations- und Kommunikationstechnologien vermittelt. Die erlernten Fähigkeiten sollen die Studenten darauf vorbereiten ein Masterstudium im In- oder Ausland zu absolvieren und die für den Arbeitsmarkt erforderlichen Anforderungen zu erfüllen.<sup>11</sup>

---

<sup>6</sup> Bachelor und Master in Deutschland – Empirische Befunde zur Studienstrukturreform: Schwarz-Hahn, S., Rehbarg, M. [Bachelor, 2004], S.15

<sup>7</sup> Kiemle, C. [Hochschulabschlüsse, 2003], S. XVI

<sup>8</sup> Kiemle, C. [Hochschulabschlüsse, 2003], S. XVI

<sup>9</sup> Schwarz-Hahn, S., Rehbarg, M. [Bachelor, 2004], S.15

<sup>10</sup> Schwarz-Hahn, S., Rehbarg, M. [Bachelor, 2004], S.16

<sup>11</sup> Kiemle, C. [Hochschulabschlüsse, 2003], S. 24-25



Forschungsbezogene Studiengänge werden in den naturwissenschaftlichen Fächern mit B.Sc. und in den geisteswissenschaftlichen Fächern mit B.A. abgeschlossen. Bei anwendungsorientierten Studiengängen, bei denen ein spezifisches Berufsfeld erkennbar ist, wird die Bezeichnung der Fachrichtung mit genannt – z.B. Bachelor of Engineering.<sup>12</sup>

### **2.2.2 Master**

Um ein Masterstudium absolvieren zu können, ist ein Bachelorabschluss notwendig. Je nach Länge des Bachelorstudiums werden für das Masterstudium ein-zwei Jahre benötigt.<sup>13</sup>

Die Studiengänge werden zu einem großen Teil in Englisch unterrichtet, um die Internationalität der Abschlüsse zu fördern und ausländische Studierende für ein Studium in Deutschland zu motivieren.<sup>14</sup>

Wie auch beim Bachelorabschluss wird bei dem Masterstudium mit M.Sc. in den naturwissenschaftlichen Fächern und mit M.A. in den geisteswissenschaftlichen Fächern abgeschlossen. Dort wo ein Berufsfeld erkennbar ist, wird dieser mitgenannt – z.B. Master of Engineering.<sup>15</sup>

### **2.3 Vorteile der neuen Abschlüsse**

Die Umstellung von dem Diplom zu den neuen Hochschulabschlüssen bringt eine Reihe von Vorteilen mit sich. Die Vergleichbarkeit der Abschlüsse auf internationaler Ebene, erleichtert es den Absolventen, sich im Ausland mit Ihrem Abschlusszeugnis zu bewerben, ohne eine langwierige Anerkennung dessen durchlaufen zu müssen, wodurch die Chancen auf dem internationalen Arbeitsmarkt erhöht werden. Zudem bringen die neuen Abschlüsse mehr Anreiz für ausländische Studierende Deutschland als Studienort zu wählen, was somit zur Sicherung des Hochschulstandortes Deutschland beiträgt. Mit dem Bachelor erhält man bereits seinen ersten berufsqualifizierten Abschluss und steht dem Arbeitsmarkt schneller

---

<sup>12</sup> Kiemle, C. [Hochschulabschlüsse, 2003], S. 30-31

<sup>13</sup> Kiemle, C. [Hochschulabschlüsse, 2003], S. 26

<sup>14</sup> Kiemle, C. [Hochschulabschlüsse, 2003], S. 27

<sup>15</sup> Kiemle, C. [Hochschulabschlüsse, 2003], S. 30-31

zur Verfügung. Durch die Transparenz der Studienleistungen - Modularisierung der belegten Kurse – kann der Arbeitgeber ersehen, welche Kenntnisse der Absolvent mitbringt. Für den Studenten ermöglicht das gestufte Studiensystem, eine erhöhte Mobilität. Es wird den Bachelorabsolventen die Gelegenheit gegeben, den Master an einer anderen Universität innerhalb Deutschlands oder der EU zu absolvieren.<sup>16/17</sup>

## **2.4 Umsetzung an der Hochschule Anhalt für den Studiengang Ökotrophologie**

Im Jahr 2004 startete der erste Jahrgang des Studienganges Ökotrophologie mit dem Studium auf Bachelor. Darauf aufbauend wird seit 2007 der Master Ökotrophologie an der Hochschule Anhalt angeboten. Für den Bachelor sind drei Jahre (sechs Semester) und für den Master zwei Jahre (vier Semester) Studienzeit vorgesehen. Es handelt sich um konsekutive Studiengänge, d.h. sie bauen beide aufeinander auf, was aber einen Hochschulwechsel nach dem Bachelor zu einer anderen Hochschule oder zur FH Anhalt nicht ausschließt.

Der Aufbau des Studiums ist in Modulen strukturiert, wobei in Pflicht- und Wahlpflichtmodule unterschieden wird. Für den Bachelorabschluss müssen mindestens 180 Credits und für den Masterabschluss mindestens 120 Credits nachgewiesen werden. Der Studienbeginn ist jeweils das Wintersemester.<sup>18/19</sup>

---

<sup>16</sup> Durchlässigkeit von Bachelor- und Masterstudiengänge im Hochschulbereich -Der Bologna-Prozess am Scheideweg? Dokumentation der 37. Jahrestagung des Bad Wiesseer Kreises 17. Mai – 20. Mai 2007: Hochschulrektorenkonferenz [Durchlässigkeit, 2008], S. 30

<sup>17</sup> Folien zur Erstsemestereinführung: Steinel, M, <http://hauswirtschaft.loel.hs-anhalt.de/lehre/studienberatung/Erstsemestereinfuehrungsfolien.pdf>, gesehen am 06.09.2008

<sup>18</sup> Informationsblatt zum Studiengang Bachelor Ökotrophologie: Hochschule Anhalt, [http://www.hs-anhalt.de/studium\\_lehre/bewerber/studienangebote/direktstudium/ba\\_oekotrophologie.pdf](http://www.hs-anhalt.de/studium_lehre/bewerber/studienangebote/direktstudium/ba_oekotrophologie.pdf), gesehen am 06.09.2008

<sup>19</sup> Informationsblatt zum Studiengang Master Ökotrophologie: Hochschule Anhalt, [http://www.hs-anhalt.de/studium\\_lehre/bewerber/studienangebote/aufbaustudium/ma\\_oekotrophologie.pdf](http://www.hs-anhalt.de/studium_lehre/bewerber/studienangebote/aufbaustudium/ma_oekotrophologie.pdf), gesehen am 06.09.2008

### 3. Methode

#### 3.1 Grundgesamtheit

Die Grundgesamtheit bezieht sich auf Unternehmen in der Lebensmittel- und Getränkeindustrie, die sich in der Firmendatenbank auf der Internetseite [www.wer-zu-wem.de](http://www.wer-zu-wem.de) mit ihrer Mitarbeiterzahl registriert haben (Stand 05.05.2008, zzgl. Ergänzung 28.05.2008) und deren Kontaktdaten frei zugänglich waren. Die ausgewählten Unternehmen haben ihren Unternehmenssitz innerhalb Deutschlands und beschäftigen mindestens 20 Mitarbeiter.

Die Unternehmen der folgenden Branchen – nach der Einteilung von [www.wer-zu-wem.de/industrie](http://www.wer-zu-wem.de/industrie) - sind die Basis für die Grundgesamtheit der Studie:

#### **Stand: 05.05.2008**

Lebensmittel  
Süßwarenhersteller  
Tiefkühlhersteller  
Fleischwarenindustrie  
Brotfabriken  
Feinkost  
Brauereien  
Getränke

#### **Stand: 28.05.2008 (Ergänzung zu Unternehmen Stand: 05.05.2008)\***

Geflügelindustrie  
Fischindustrie  
Molkereien  
Obst und Gemüse  
Wein und Spirituosen  
Röstereien und Tee<sup>20</sup>

*\*(Nach unbefriedigender Rücklaufquote hat sich das Forschungsteam entschlossen, weitere Branchen in die Grundgesamtheit aufzunehmen.)*

#### 3.2 Auswahlverfahren

Es erfolgte eine Freiwilligenstichprobe.

---

<sup>20</sup> Lebensmittel- und Getränkeindustrie: CaribouVerlag, <http://www.wer-zu-wem.de/industrie/>, Stand: 28.05.2008

### **3.3 Stichprobe**

Um eine repräsentative Stichprobe zu erhalten, wurden für die Informationsbeschaffung eine Primärerhebung, ein prospektiver Zeitbezug und eine quantitative Datenerhebung ausgewählt.

### **3.4 Erhebungsmethode und Erhebungsinstrument**

Der elektronische Fragebogen wurde anhand von QTAFI - ein Programm zur Generierung von Online-Fragebögen, welches von der Universität Kassel zur Verfügung gestellt wird - erstellt.

Die Unternehmen erhielten per Email ein Anschreiben, in dem das Ziel der Untersuchung erklärt wurde. Mit Hilfe einer individuellen PIN-Nummer konnten sich die Firmen auf der verlinkten Internetseite einloggen und an der Befragung teilnehmen.

### **3.5 Durchführung der Feldarbeit**

Die Auswahl der Unternehmen erfolgte am 05.05.2008. Im Zeitraum vom 06.05. bis 14.05. 2008 wurden die Anschreiben per Email versandt. Ein Erinnerungsschreiben an die Unternehmen wurde am 27.05.2008 versandt. Nach unbefriedigender Rücklaufquote hat sich das Forschungsteam am 28.05.2008 entschlossen, weitere Branchen in die Grundgesamtheit aufzunehmen. Es erfolgte eine Erinnerung, an die nachträglich aufgenommenen Unternehmen, am 03.06. und 05.06.2008. Insgesamt wurden 547 Anschreiben an die Unternehmen versandt.

### **3.6 Auswertungsmethode**

Die Auswertung erfolgte mit Hilfe des Statistikprogramms SPSS, welches zur Berechnung und Auswertung statistischer Kennzahlen genutzt wird. Mit dem Tabellenkalkulationsprogramm Microsoft Excel wurden die Diagramme erstellt.

## 4. Darstellung der Ergebnisse

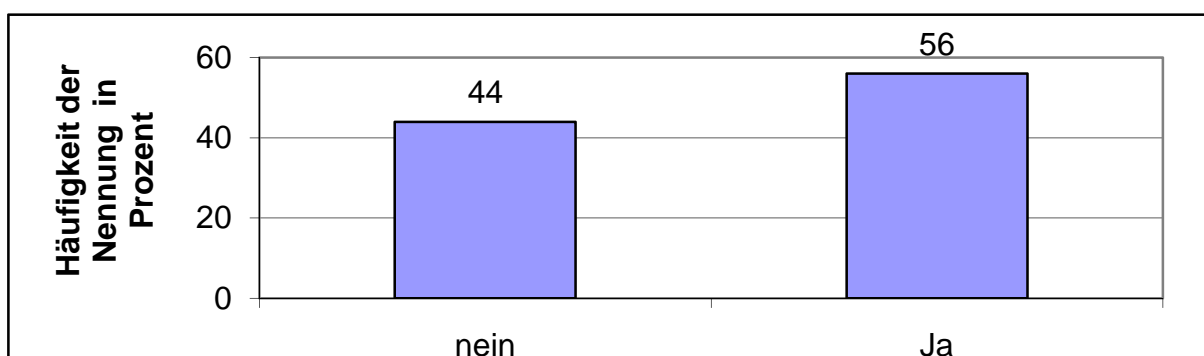
In den nachfolgenden Punkten werden die Ergebnisse der Untersuchung „Informationsstand und Sichtweise auf die neuen Studienabschlüsse für Ökotrophologen bei Unternehmen der Lebensmittel- und Getränkeindustrie“ in Bezug auf alle Unternehmen, den Sitz des Unternehmens und die Mitarbeiterzahl graphisch dargestellt. An der Studie nahmen 63 Unternehmen teil, wovon der Sitz bei 43 in den alten, bei 17 in den neuen und bei 3 Betrieben der Sitz in den alten und neuen Bundesländern gelegen ist. Die Mitarbeiterzahl liegt bei 12 Unternehmen zwischen 20 und 100 Mitarbeitern, bei 33 von 100 bis 500 und bei 18 Unternehmen sind mehr als 500 Mitarbeiter beschäftigt.

Die Stichprobe der Unternehmen mit Sitz sowohl in den alten, als auch in den neuen Bundesländern, ist zu gering um Aussagefähig zu sein. Die Werte sind nur der Vollständigkeit halber aufgeführt.

Die Angaben der y-Achse erfolgen in „Häufigkeit der Nennung in Prozent“. Die x-Achse stellt die untersuchten Kriterien dar. Die Diagramme sind nummeriert, um in der anschließenden Diskussion die Bezüge zu den einzelnen Daten zu erleichtern.

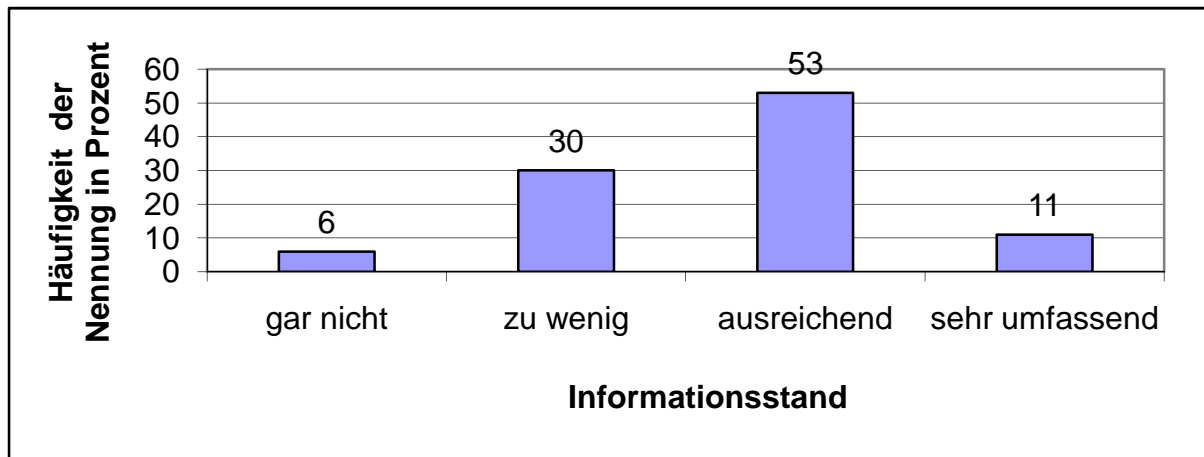
### 4.1 Ergebnisse für alle Unternehmen

Diagramm 1: Beschäftigung von Ökotrophologen (n=63)



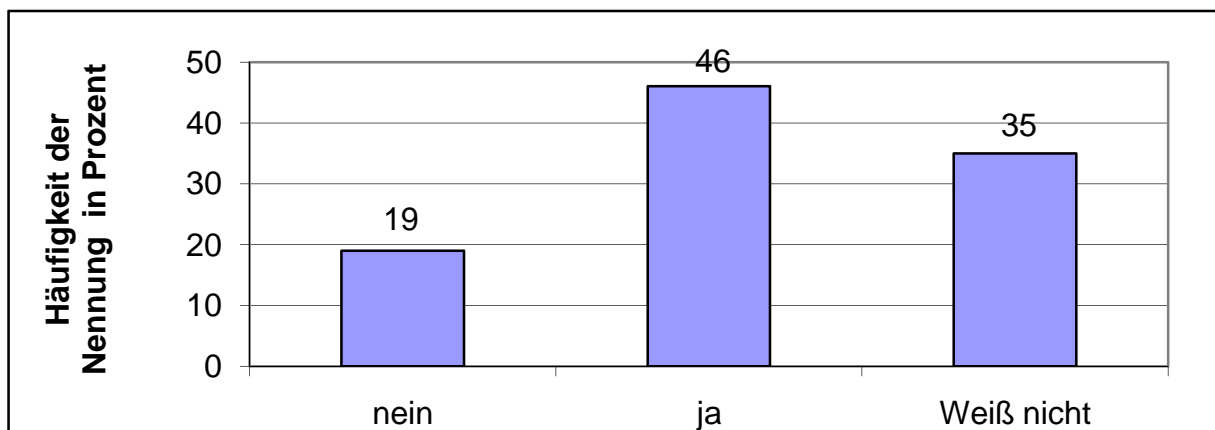
In Diagramm 1 wird die Beschäftigung von Ökotrophologen der Unternehmen der Lebensmittel- und Getränkeindustrie dargestellt. 56% der Unternehmen beschäftigten oder beschäftigen Ökotrophologen. 44% hatten noch nie Ökotrophologen in ihrem Unternehmen beschäftigt.

Diagramm 2: Informationsstand über neues System (n=63)



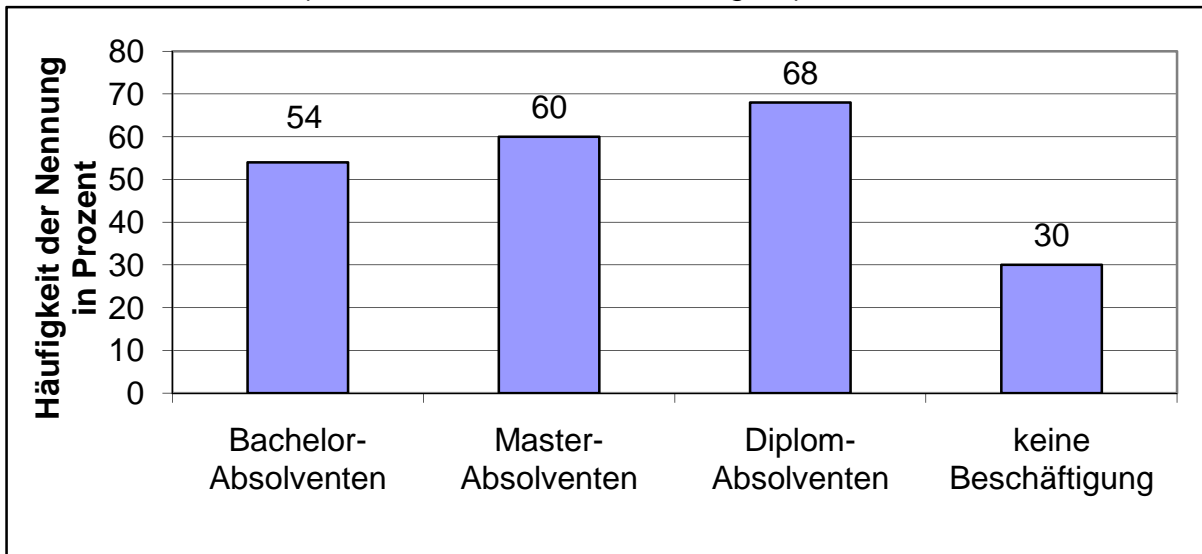
In wieweit die Unternehmen über das neue System informiert sind, zeigt das Diagramm 2. Sehr umfassend informiert fühlen sich 11% der Unternehmen. 53% sind ausreichend informiert. Zu wenig ist die Einschätzung über den Informationsstand von 30% der Unternehmen und 6% fühlen sich gar nicht informiert.

Diagramm 3: Befürwortung der Umstellung (n=63)



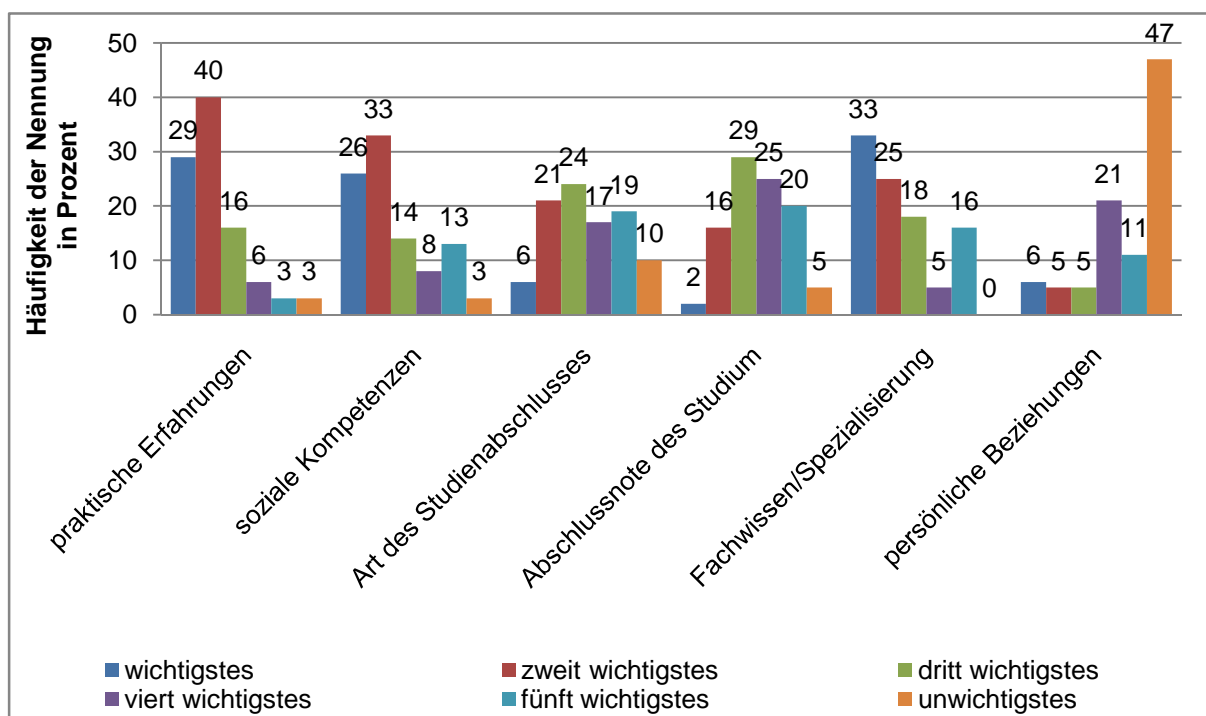
Das Diagramm 3 bezieht sich auf die Befürwortung der Umstellung von Seiten der Unternehmen. 46% der Unternehmen befürworten die Umstellung vom Diplom- zum Bachelor- und Mastersystem. 19% sprechen sich gegen die Umstellung aus, sowie 35% können sich nicht dazu positionieren.

Diagramm 4: Bereitschaft zukünftig Absolventen mit unterschiedlichen akademischen Graden einzustellen (n=63; Mehrfachantworten möglich)



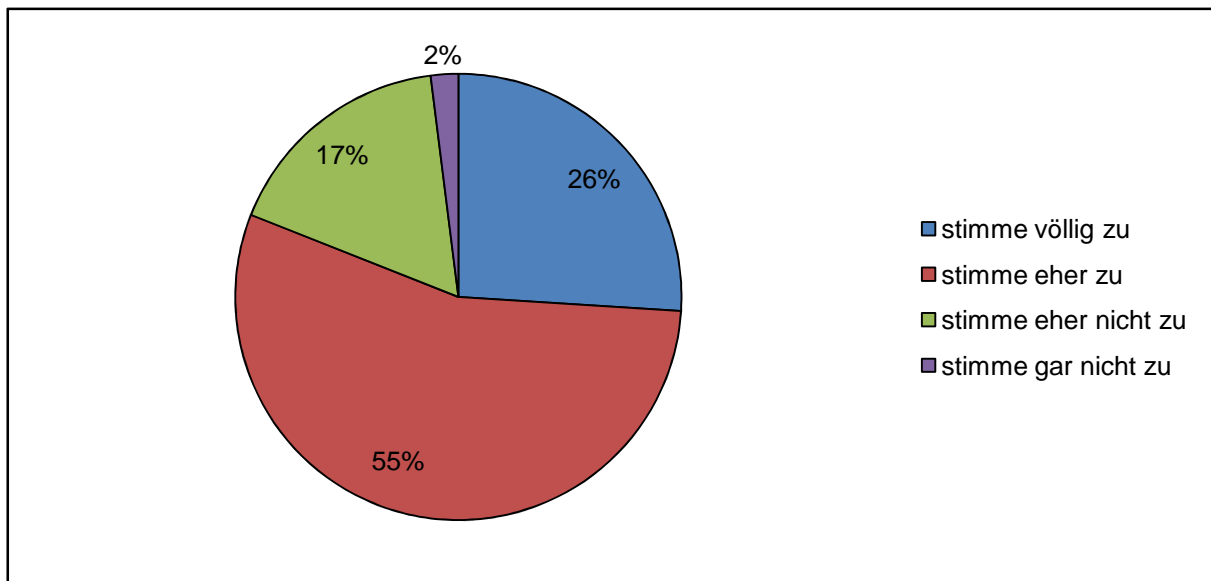
In Diagramm 4 wird die Bereitschaft zukünftig Unternehmen mit unterschiedlichen akademischen Graden einzustellen dargestellt. 68% der Unternehmen würden Diplomabsolventen in ihrem Unternehmen einstellen. An zweiter Stelle, mit 60% stehen die Masterabsolventen. Bachelorabsolventen fänden in 54% der Unternehmen eine Anstellung. 30% können sich keine Beschäftigung von Ökotrophologen in ihrem Unternehmen vorstellen.

Diagramm 5: Gewichtung der Faktoren zu der Einstellung von Ökotrophologen von allen Unternehmen (n=63)



Die Gewichtung der Faktoren zu der Einstellung von Ökotrophologen wird in Diagramm 5 dargestellt. An erster Position setzen die Unternehmen die praktische Erfahrung. Es folgt das Fachwissen/Spezialisierung als Kriterium für eine Einstellung in ihrem Unternehmen. Danach die soziale Kompetenz. Persönliche Beziehungen werden von den Unternehmen als unwichtigstes Kriterium bewertet.

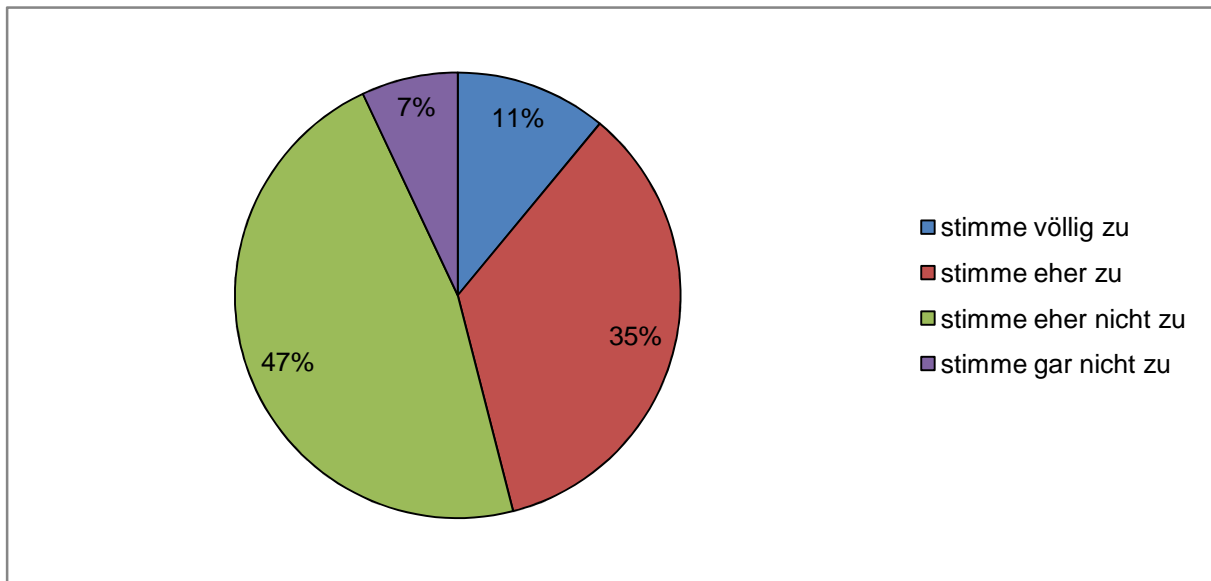
*Diagramm 6: Grad der Zustimmung zur Aussage: „Die neuen Studienabschlüsse sind international vergleichbarer!“ (vgl. Fragebogen) (n=63)*



Das Diagramm 6 stellt den Grad der Zustimmung zur Aussage: „Die neuen Studienabschlüsse sind international vergleichbarer!“ dar. 26% der Unternehmen stimmen der Aussage zu. Mehr als die Hälfte, mit 55% der Unternehmen, stimmen eher zu. Stimmen eher nicht zu antworteten 17%. 2% sagen, dass die neuen Studienabschlüsse nicht international vergleichbarer sind.

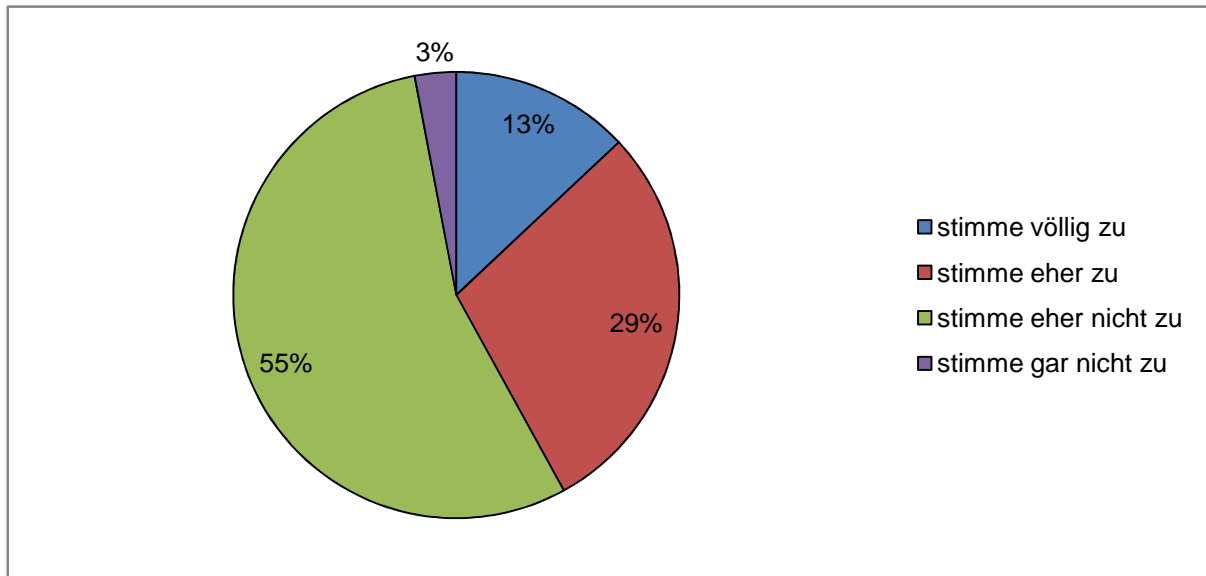


Diagramm 7: Grad der Zustimmung zu der Aussage: „Masterabsolventen sind als Berufseinsteiger akzeptabler als Bachelorabsolventen!“ (vgl. Fragebogen) (n=63)



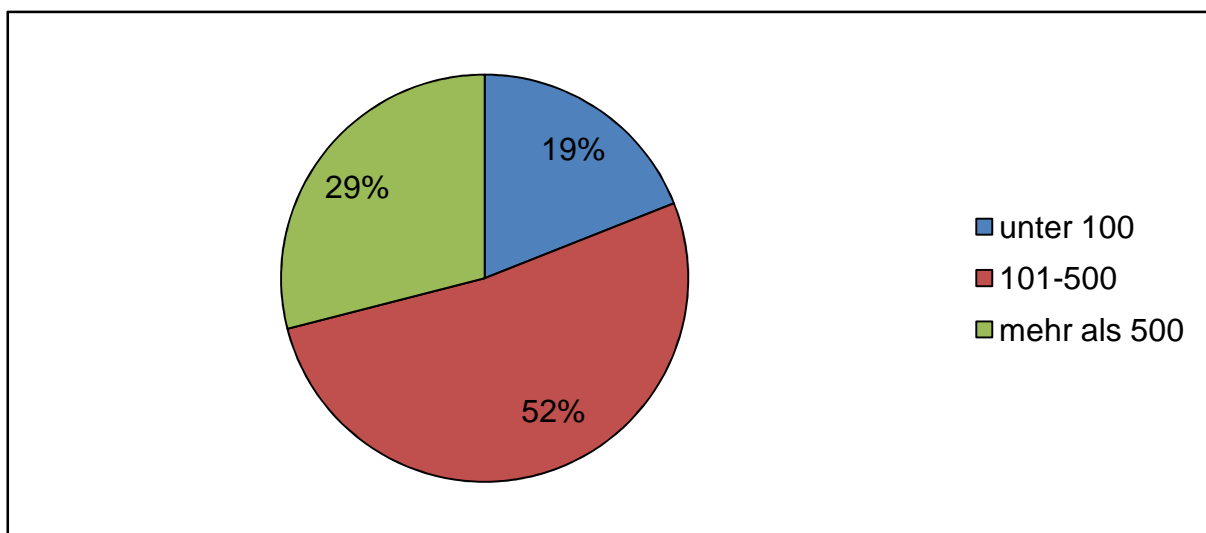
In Diagramm 7 wird der Grad der Zustimmung zu der Aussage: „Masterabsolventen sind als Berufseinsteiger akzeptabler als Bachelorabsolventen!“ gezeigt. Mit einer völligen Zustimmung zu der Aussage antworteten 11%. 35% stimmen eher zu. Knapp die Hälfte der Unternehmen kann der Aussage eher nicht zustimmen und verbleibende 7% stimmen gar nicht zu.

Diagramm 8: Grad der Zustimmung zu der Aussage: „ Die kürzeren Studienzeiten führen zu einer schlechteren Qualifizierung der Absolventen!“ (vgl. Fragebogen) (n=63)



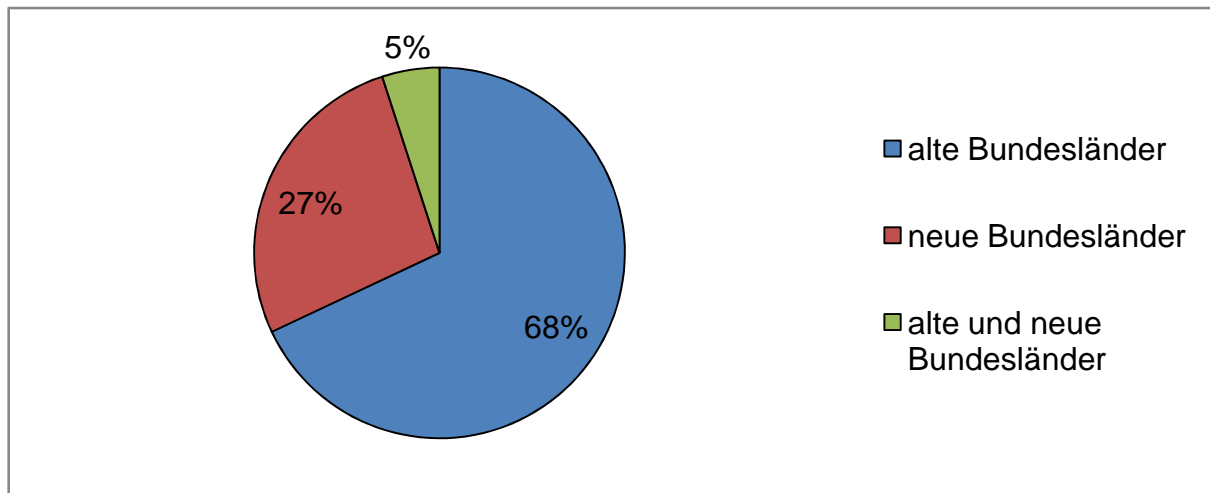
Dem Grad der Zustimmung zu der Aussage: „Die kürzeren Studienzeiten führen zur schlechteren Qualifizierung der Absolventen!“, werden in Diagramm 8 dargestellt. 13% sprechen für die Aussage ihre volle Zustimmung aus. 29% stimmen der Aussage eher zu. 55% der Unternehmen stimmen eher nicht zu. 3% können gar nicht zustimmen.

Diagramm 9: Mitarbeiterzahl (n=63)



In Diagramm 9 werden die Mitarbeiterzahlen der Unternehmen in den jeweiligen Kategorien gezeigt. 52% der Unternehmen, die an der Untersuchung teilgenommen haben, beschäftigen 101 bis 500 Mitarbeiter. 19% haben weniger als 100 Mitarbeiter. Mehr als 500 Beschäftigte sind in 29% der Unternehmen.

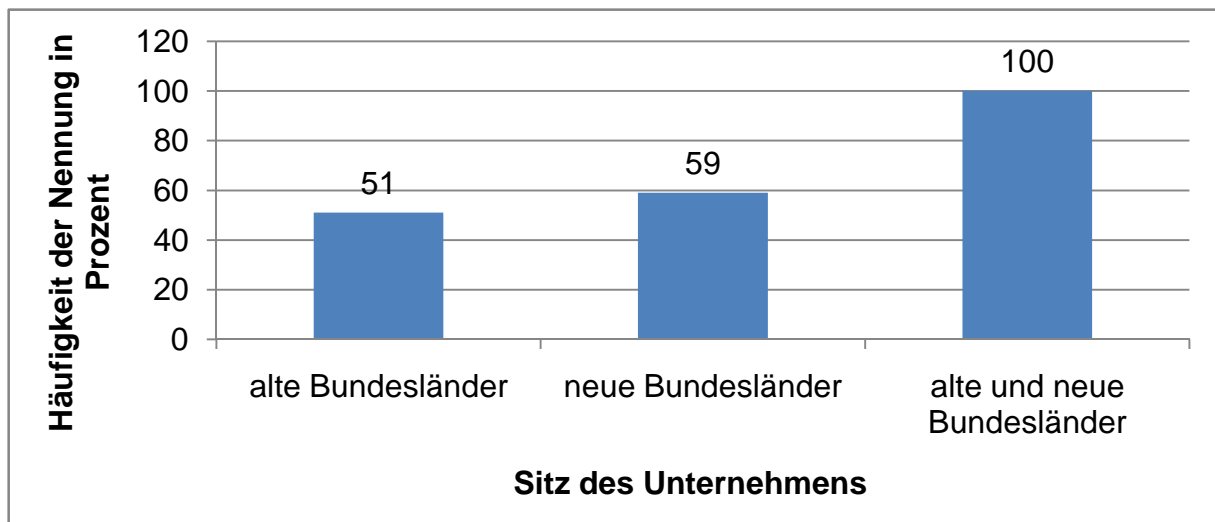
Diagramm 10: Sitz des Unternehmens (n=63)



Das Diagramm 10 stellt die Antwortenverteilung nach Sitz des Unternehmens dar. In den alten Bundesländern haben 68% der Unternehmen ihren Geschäftssitz. 27% führen ihr Unternehmen in den neuen Bundesländern. 5% haben mehrere Sitze, die sich in den alten und neuen Ländern befinden.

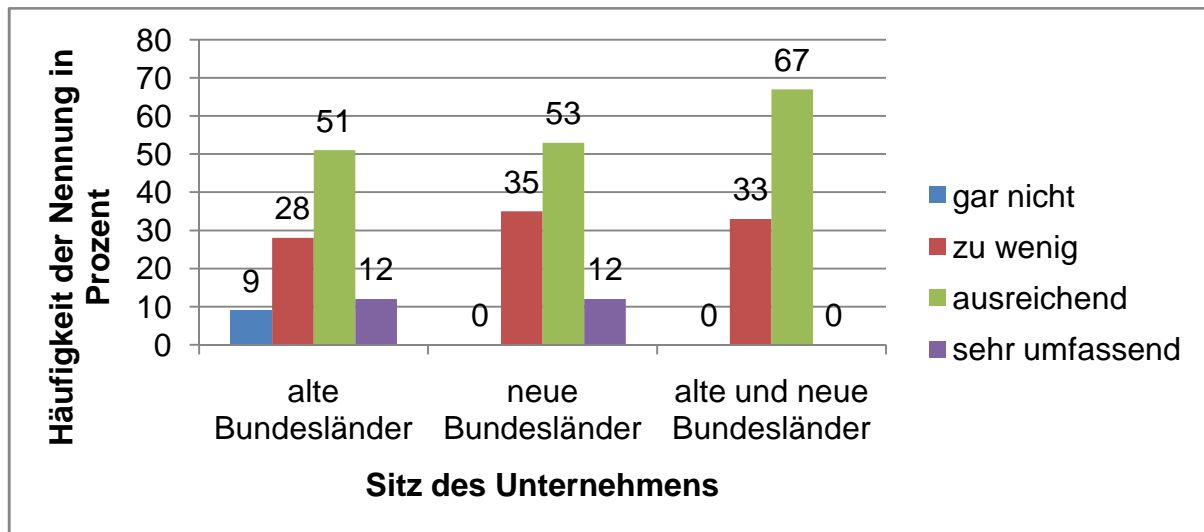
#### 4.2 Vergleich nach alten und neuen Bundesländern

Diagramm 11: Beschäftigung von Ökotrophologen nach Sitz des Unternehmens (n=63)



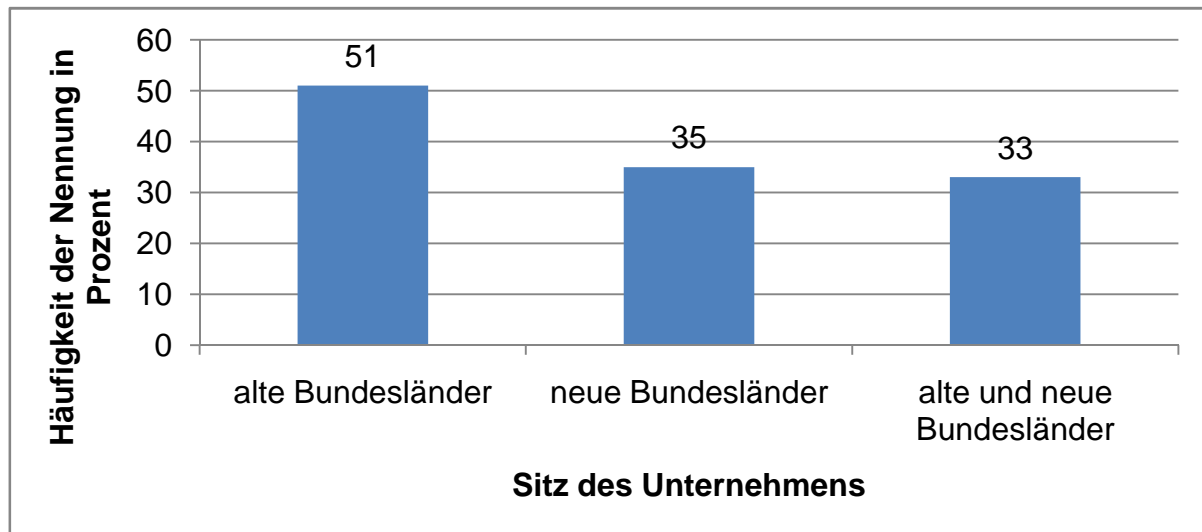
In dem Diagramm 11 wird die Beschäftigung von Ökotrophologen, in einem Unternehmen der Lebensmittelindustrie, nach dem Sitz aufgezeigt. Von den 17 Betrieben der neuen Bundesländer, beschäftigen/beschäftigten 59% Ökotrophologen. Die 3 Betriebe mit dem Sitz in beiden Teilen Deutschlands, beschäftigen/beschäftigten alle Ökotrophologen in ihrem Betrieb.

Diagramm 12: Informationsstand über das neue System nach Sitz des Unternehmens (n=63)



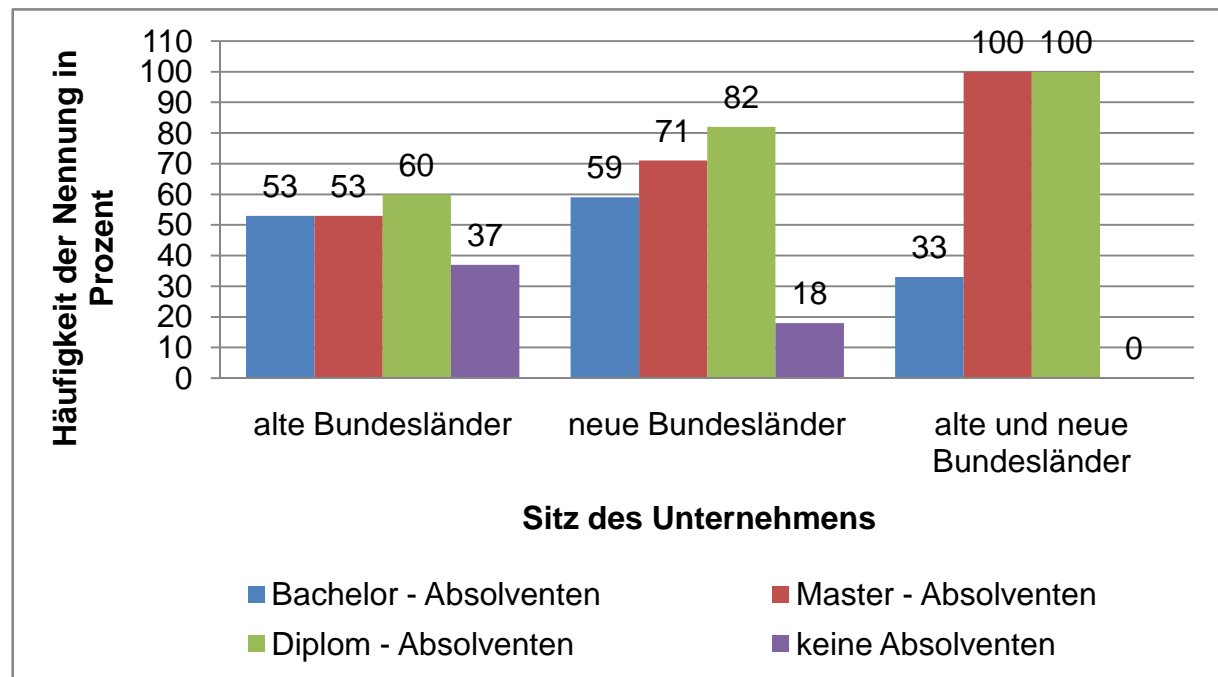
Das Diagramm 12 gibt Auskunft über den Informationsstand der Unternehmen in Bezug auf das Bachelor- und Mastersystem. Die 3 Betriebe in den neuen und alten Bundesländern sind zu 67% ausreichend über das neue System informiert. In den neuen Bundesländern sind die 17 Betriebe mit 53% ausreichend mit dem Bachelor-/Mastersystem vertraut. Es fällt auf, dass in den alten Bundesländern bei 43 Unternehmen nur 51% ausreichend über das neue System informiert sind. Die Betriebe sind zu 9% gar nicht informiert.

Diagramm 13: Befürwortung der Umstellung nach Sitz des Unternehmens (n=63)



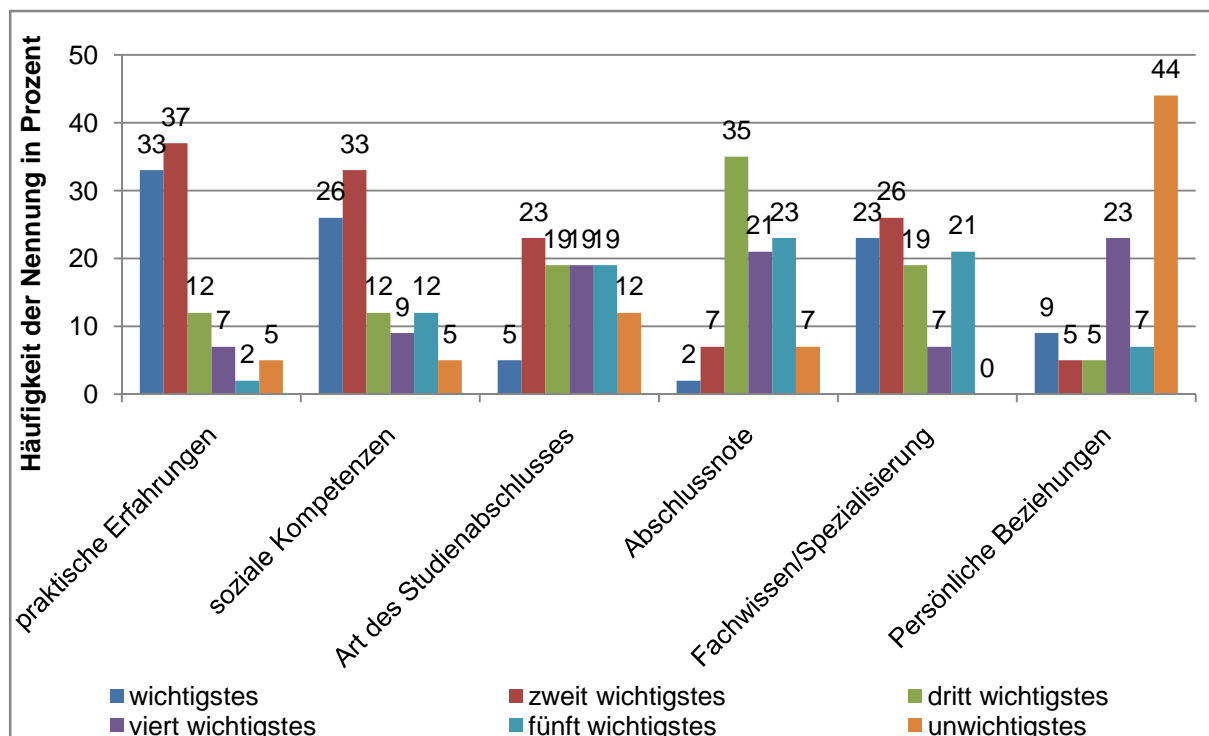
Die Befürwortung der Umstellung des Hochschulsystems, differenziert nach dem Sitz des Unternehmens, wird im Diagramm 13 dargestellt. Die Unternehmen mit Sitz in den alten Bundesländern befürworten die Umstellung auf das neue System mit 51%. Die neuen Bundesländer mit 35%.

Diagramm 14: Bereitschaft zukünftig Absolventen mit unterschiedlichen akademischen Graden einzustellen, differenziert nach dem Unternehmenssitz (n=63; Mehrfachantworten möglich)



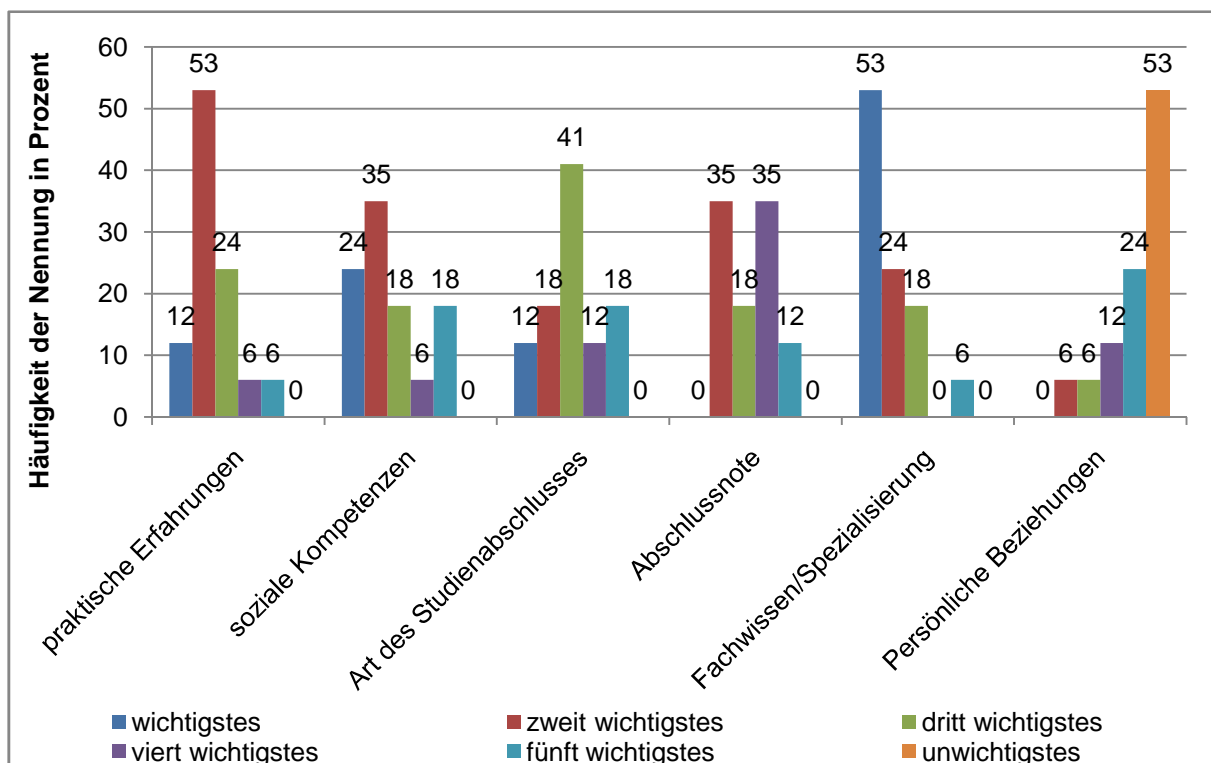
Das Diagramm 14 zeigt auf, welche Absolventen die Unternehmen, je nach Unternehmenssitz, zukünftig einstellen würden. In den alten Bundesländern können sich jeweils 53% der Unternehmen vorstellen Bachelor- bzw. Masterabsolventen zu beschäftigen und 60% würden zukünftig Diplomabsolventen einstellen. In den neuen Bundesländern ist ein Unterschied bezüglich der Studienabschlusspräferenz zu erkennen. Die Unternehmen der neuen Bundesländer gaben zu 59% Bachelorabsolventen, zu 71% Masterabsolventen und zu 82% Diplomabsolventen an zukünftig zu beschäftigen. Von den 43 Unternehmen in den alten Bundesländern können sich 37% nicht vorstellen Ökotrophologen zu beschäftigen, von den 17 Betrieben in den neuen Bundesländern 18%. Die Bereitschaft Diplomabsolventen zu beschäftigen, unterscheidet sich in den neuen und alten Bundesländern, bei einer Fehlerwahrscheinlichkeit von <5%, signifikant voneinander. In den neuen Bundesländern ist sie weniger oft ausgeprägt. Die generelle Ablehnung Ökotrophologen einzustellen, kommt in den alten Bundesländern, bei einer Fehlerwahrscheinlichkeit von <10%, signifikant seltener vor.

Diagramm 15: Gewichtung der Faktoren zur Einstellung von Ökotrophologen von Unternehmen mit Sitz in den alten Bundesländern (n=43).



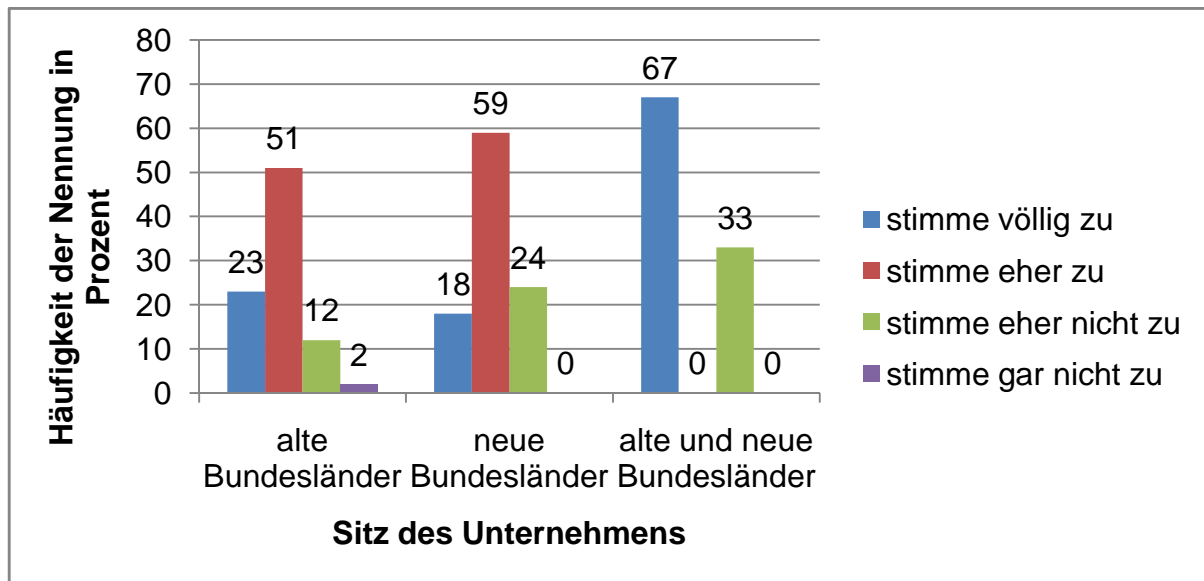
In dem Diagramm 15 wird die Gewichtung von Faktoren dargestellt, die für eine Einstellung von Ökotrophologen in einem Unternehmen der alten Bundesländer eine Rolle spielen. Die Betriebe sehen praktische Erfahrung, soziale Kompetenzen, sowie Fachwissen/Spezialisierung als wichtige Faktoren an, um bei sich Ökotrophologen einzustellen. Persönliche Beziehungen werden hier als unwichtigster Faktor angesehen.

Diagramm 16: Gewichtung der Faktoren zu der Einstellung von Ökotrophologen von Unternehmen mit Sitz in den neuen Bundesländern (n=17)



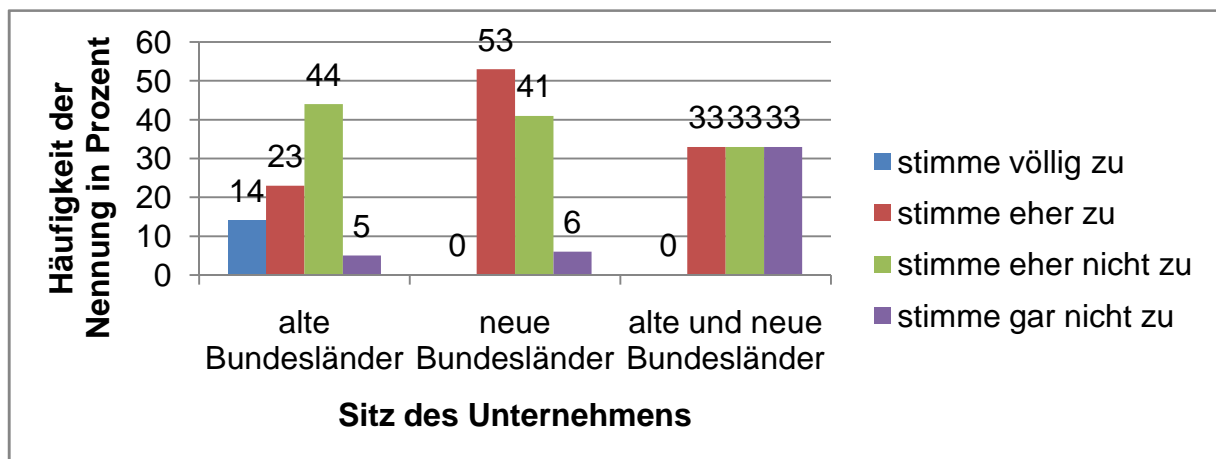
Das Diagramm 16 zeigt die Gewichtung der Faktoren für eine Einstellung von Ökotrophologen in Unternehmen der neuen Bundesländer auf. Sie geben an, dass in ihrem Unternehmen Fachwissen/Spezialisierung als der wichtigste Faktor zu Einstellung von Ökotrophologen gilt. Gefolgt wird dies von den Faktoren praktische Erfahrung und soziale Kompetenz. Zudem spielt in den neuen Ländern die Abschlussnote eine wichtige Rolle. Persönliche Beziehungen werden als unwichtigster Faktor für eine Einstellung angesehen.

Diagramm 17: Grad der Zustimmung zu der Aussage: „Die neuen Studienabschlüsse sind international vergleichbarer!“ (vgl. Fragebogen) (n=63)



Das Diagramm 17 stellt den Grad der Zustimmung zu der Aussage: „Die neuen Studienabschlüsse sind international vergleichbarer!“, dar. Mit 51% stimmen die alten Bundesländer dieser Aussage eher zu und die neuen Bundesländer zu 59%. Die alten Bundesländer stimmen mit 2% nicht zu, dass die neuen Studienabschlüsse international vergleichbarer sind.

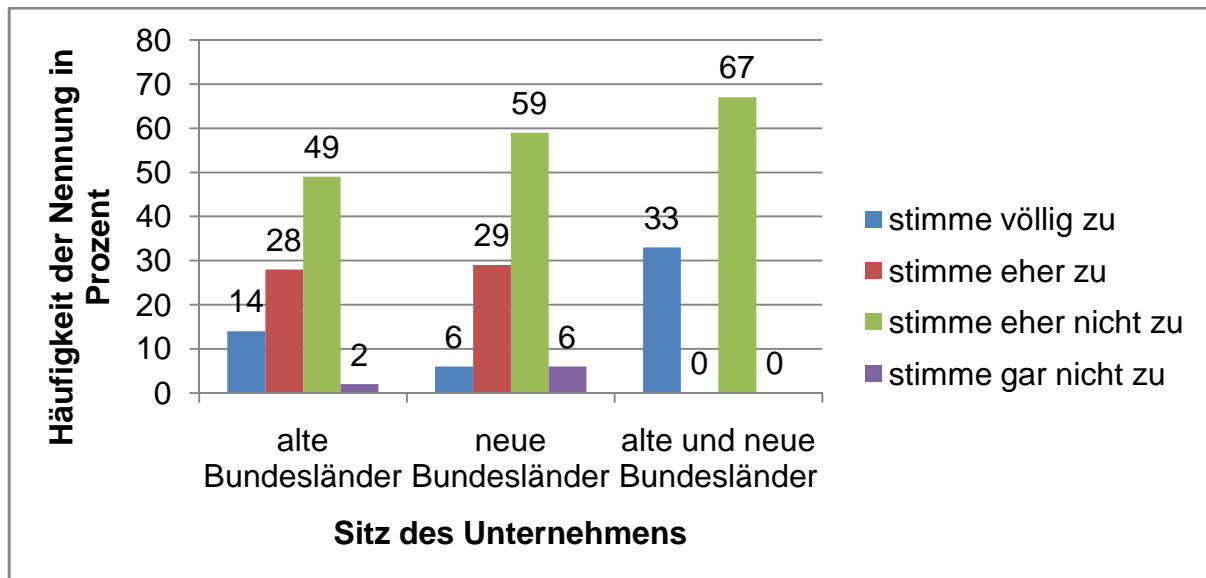
Diagramm 18: Grad der Zustimmung zu der Aussage: „Masterabsolventen sind als Berufseinsteiger akzeptabler als Bachelorabsolventen!“ (vgl. Fragebogen) (n=63)



In dem Diagramm 18 werden die Grade der Zustimmung zu der Aussage: „Masterabsolventen sind als Berufseinsteiger akzeptabler als Bachelorabsolventen!“ gezeigt. Die Unternehmen der alten Bundesländer stimmen der Aussage zu 14 % völlig zu. In den neuen Bundesländern stimmen 53% der Unternehmen eher zu, dass Masterabsolventen akzeptabler als Berufseinstieger sind, als Bachelorabsolventen.



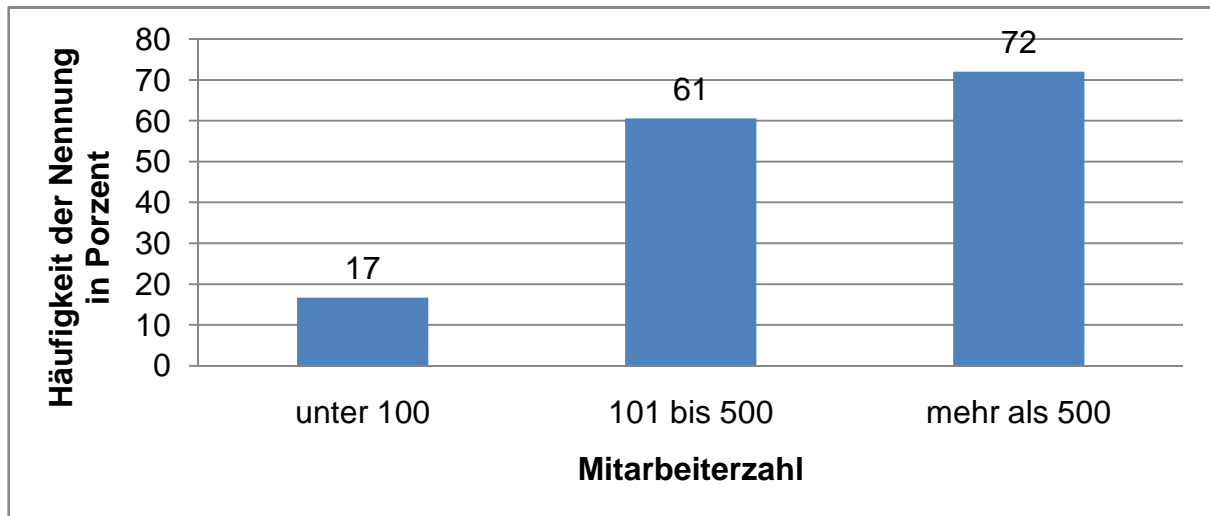
Diagramm 19: Grad der Zustimmung zu der Aussage: „Die kürzeren Studienzeiten führen zu einer schlechteren Qualifizierung der Absolventen!“ (vgl. Fragebogen) (n=63)



Der Grad der Zustimmung zu der Aussage: „Die kürzeren Studienzeiten führen zu einer schlechteren Qualifizierung der Absolventen!“ wird in Diagramm 19 dargestellt. Die Unternehmen der alten Bundesländer stimmen der Aussage mit 49% und die neuen Bundesländer mit 59% eher nicht zu.

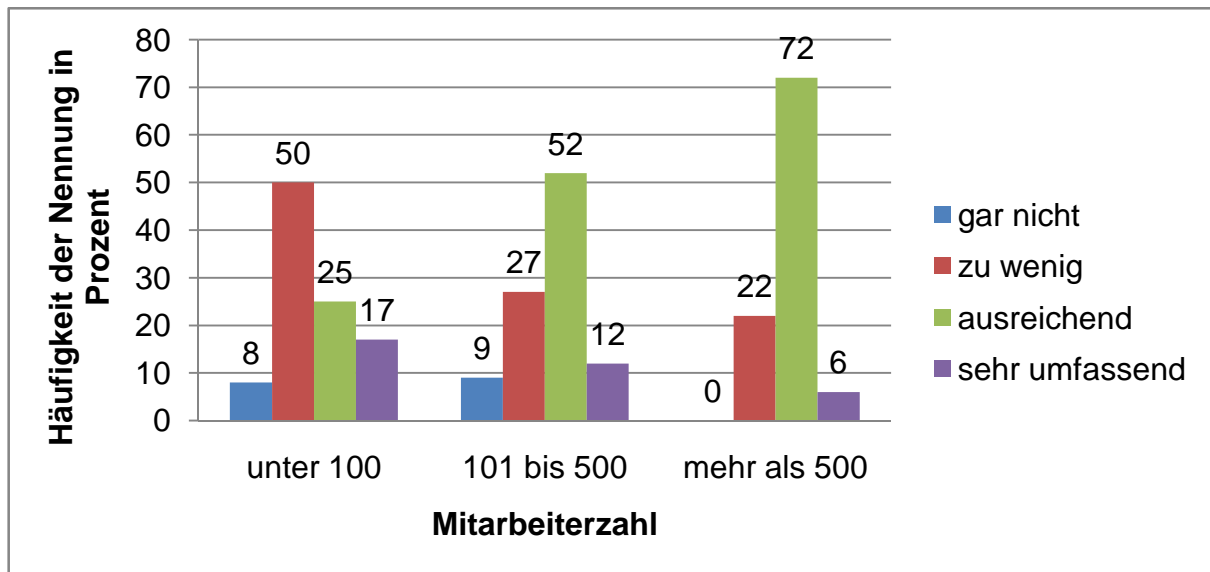
### 4.3 Vergleich nach der Mitarbeiterzahl

Diagramm 20: Beschäftigung von Ökotrophologen nach Unternehmensgröße (n=63)



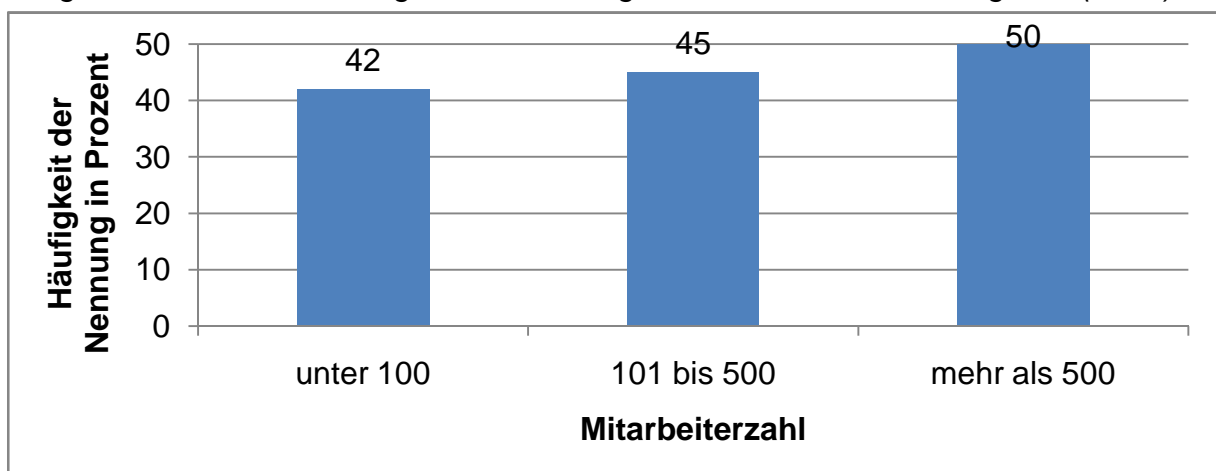
In dem Diagramm 20 wird die Beschäftigung von Ökotrophologen, in einem Unternehmen der Lebensmittelindustrie, nach der Anzahl der Mitarbeiter aufgezeigt. Von den Unternehmen mit weniger als 100 Mitarbeitern beschäftigen/beschäftigten 17% Ökotrophologen. Von den Unternehmen mit 101 bis 500 Mitarbeitern und mit mehr als 500 Mitarbeitern beschäftigen/beschäftigten jeweils 61% bzw. 72 % Ökotrophologen. Die Beschäftigungshäufigkeit von Ökotrophologen korreliert bei einer Fehlerwahrscheinlichkeit von 1%, positiv mit der Unternehmensgröße.

Diagramm 21: Informationsstand über das neue System nach der Unternehmensgröße (n=63)



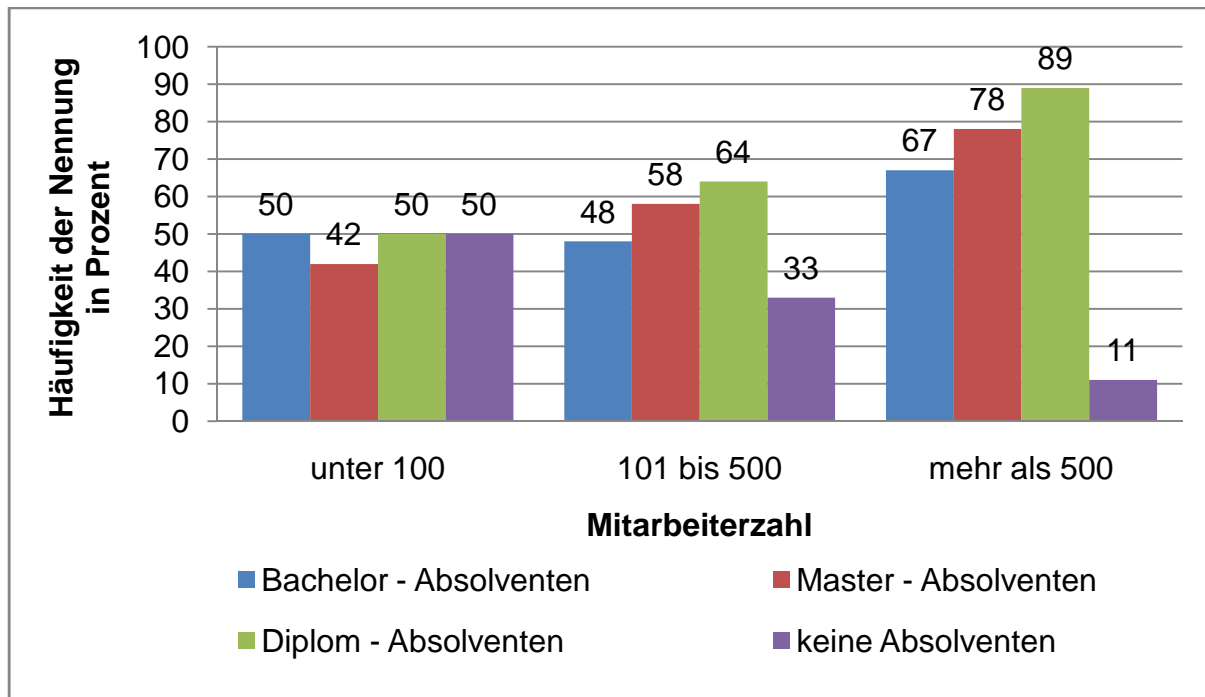
Das Diagramm 21 gibt Auskunft über den Informationsstand über das neue Bachelor- und Mastersystem in den Unternehmen, differenziert nach der Mitarbeiterzahl. In den Unternehmen mit mehr als 500 Mitarbeitern ist der Kenntnisstand etwas besser als in den kleineren Firmen. 72% waren hier ausreichend über das neue System informiert, dem gegenüber sind 25% der Personalverantwortlichen in den Unternehmen mit weniger als 100 Beschäftigten ausreichend über die Umstellung informiert.

Diagramm 22: Befürwortung der Umstellung nach der Unternehmensgröße (n=63)



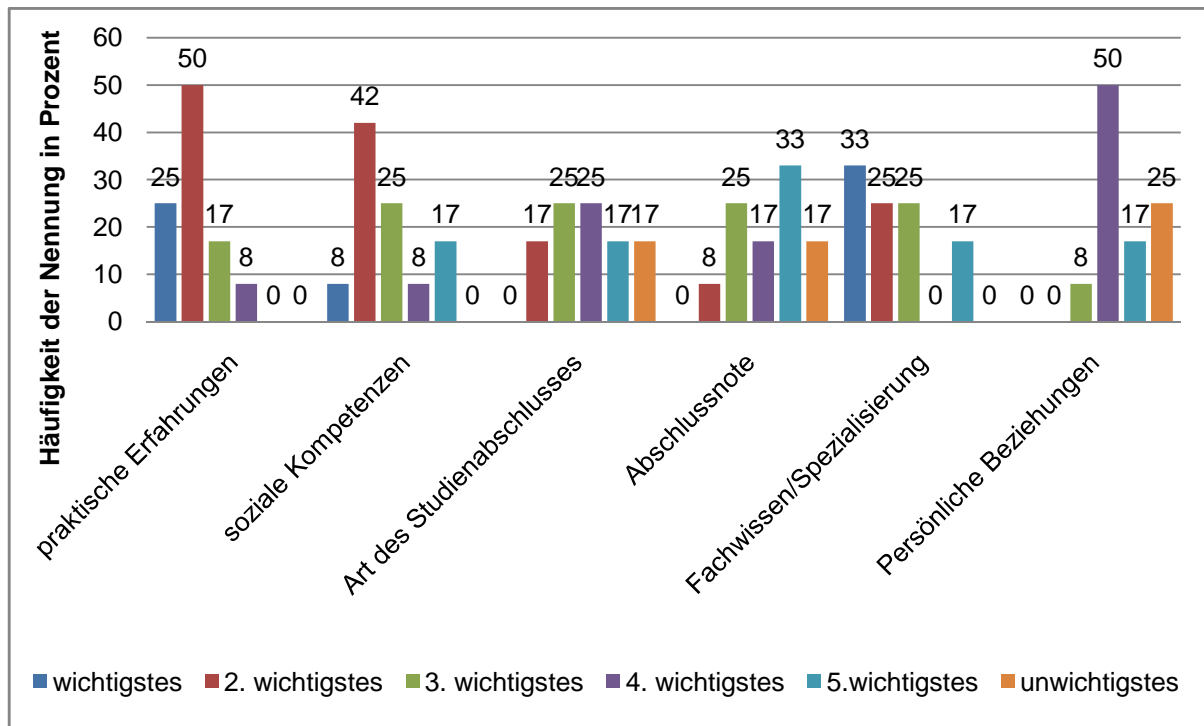
Die Befürwortung der Umstellung des Systems, nach der Unternehmensgröße, wird im Diagramm 22 dargestellt. In den verschiedenen großen Unternehmen ist die Befürwortung ähnlich. In den Unternehmen mit unter 100 Mitarbeitern liegt sie bei 42%, in den mit mehr als 500 Mitarbeitern bei 50%.

Diagramm 23: Bereitschaft zukünftig Absolventen mit verschiedenen akademischen Grad einzustellen, differenziert nach der Unternehmensgröße (n=63; Mehrfachantworten möglich)



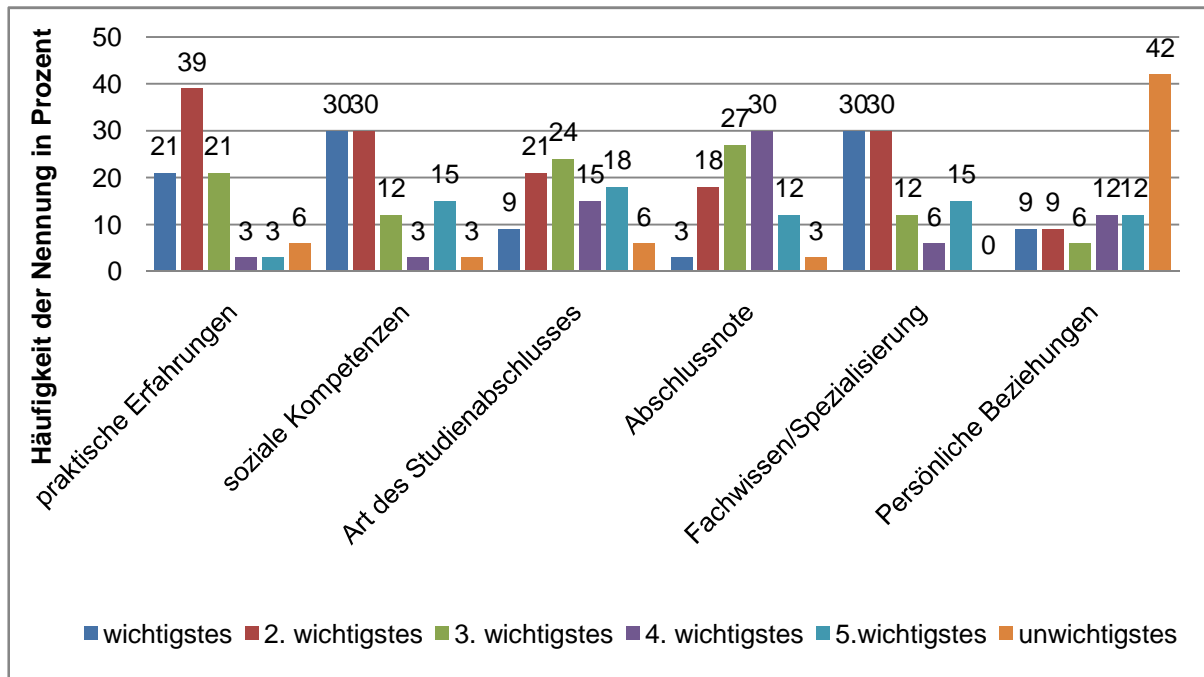
Das Diagramm 23 zeigt auf, welche Absolventen die Unternehmen, je nach Unternehmensgröße, zukünftig einstellen würden. In den Betrieben mit mehr als 500 Mitarbeitern können sich 89% der Personalverantwortlichen vorstellen, Diplomabsolventen zu beschäftigen, 67% dieser großen Unternehmen sind bereit, zukünftig auch Bachelorabsolventen einzustellen. In den kleineren Unternehmen ist die generelle Bereitschaft Absolventen einzustellen geringer. 58% der Unternehmen mit 101 bis 500 Mitarbeitern können sich vorstellen zukünftig Bachelorabsolventen zu beschäftigen. In den Unternehmen mit weniger als 100 Mitarbeitern liegt diese Einstellungsbereitschaft bei 50%. Die Bereitschaft Master- und Diplomabsolventen einzustellen, korreliert bei einer Fehlerwahrscheinlichkeit von 5% **positiv** mit der Unternehmensgröße. Die generelle Ablehnung jegliche Ökotrophologen einzustellen korreliert hingegen **negativ** mit der Unternehmensgröße. Für die Bereitschaft Bachelorabsolventen einzustellen, konnte **kein** signifikanter Zusammenhang nachgewiesen werden.

Diagramm 24: Gewichtung der Faktoren zu der Einstellung von Ökotrophologen von Unternehmen mit weniger als 100 Mitarbeitern (n=12)



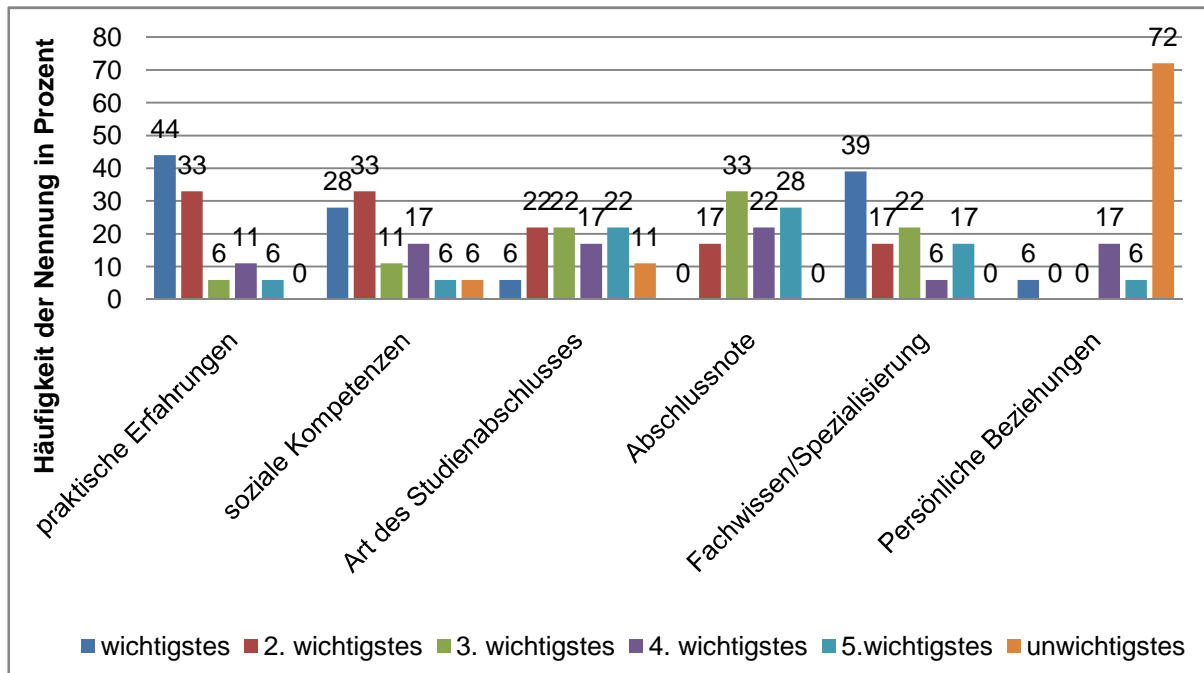
In dem Diagramm 24 wird die Gewichtung von Faktoren dargestellt, die für eine Einstellung von Ökotrophologen in einem Unternehmen, mit weniger als 100 Mitarbeitern, eine Rolle spielen. Die Betriebe sehen praktische Erfahrung, Fachwissen/Spezialisierung, sowie soziale Kompetenzen als wichtige Faktoren an, um bei sich Ökotrophologen einzustellen. Persönliche Beziehungen werden hier als unwichtigster Faktor angesehen.

Diagramm 25: Gewichtung der Faktoren zu der Einstellung von Ökotrophologen von Unternehmen mit 101 bis 500 Mitarbeitern (n=33)



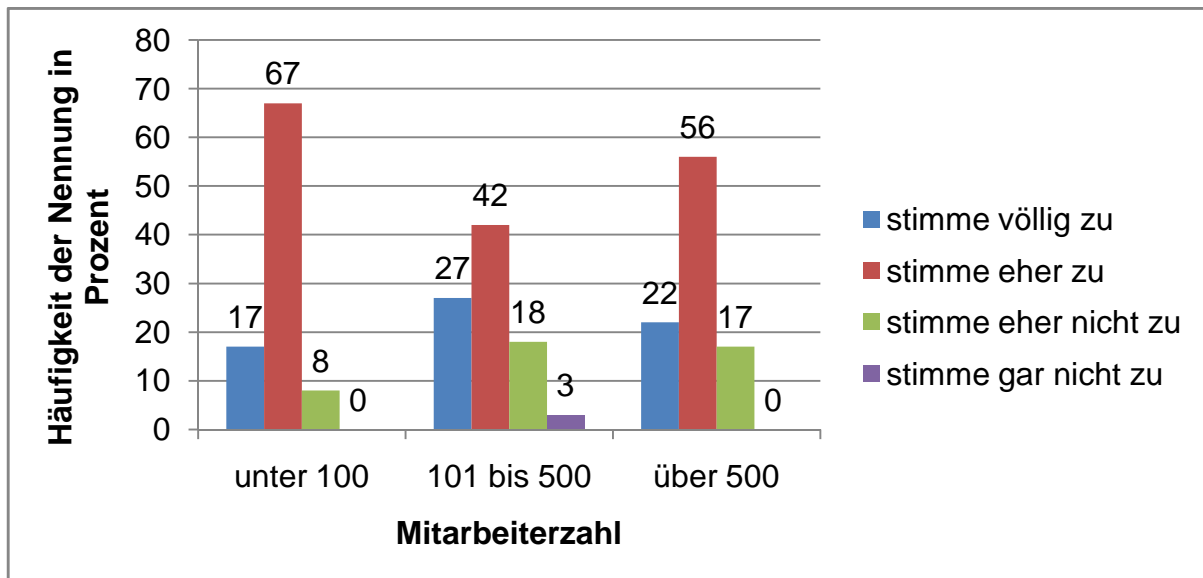
In dem Diagramm 25 wird die Gewichtung von Faktoren dargestellt, die für eine Einstellung von Ökotrophologen in einem Unternehmen mit 101 bis 500 Mitarbeitern eine Rolle spielen. Die Betriebe sehen Fachwissen/Spezialisierung, soziale Kompetenzen, sowie praktische Erfahrung als wichtige Faktoren an, um bei sich Ökotrophologen einzustellen. Persönliche Beziehungen werden auch hier als unwichtigster Faktor angesehen.

Diagramm 26: Gewichtung der Faktoren zu der Einstellung von Ökotrophologen von Unternehmen mit mehr als 500 Mitarbeitern (n=18)



In dem Diagramm 26 wird die Gewichtung von Faktoren dargestellt, die für eine Einstellung von Ökotrophologen in einem Unternehmen mit mehr als 500 Mitarbeitern eine Rolle spielen. Die Betriebe sehen praktische Erfahrung, Fachwissen/Spezialisierung und soziale Kompetenzen als wichtige Faktoren an, um bei sich Ökotrophologen einzustellen. Persönliche Beziehungen werden auch hier als unwichtigster Faktor angesehen.

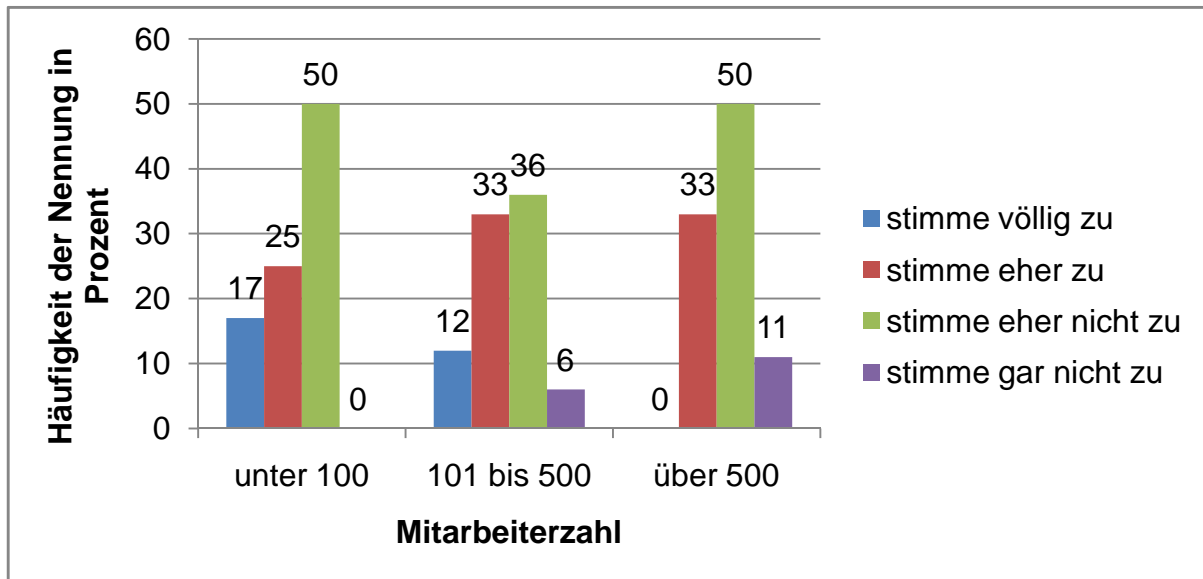
Diagramm 27: Zustimmung zu der Aussage: „Die neuen Studienabschlüsse sind international vergleichbarer!“ (vgl. Fragebogen) (n=63)



Das Diagramm 27 stellt die Zustimmung zu der Aussage: „Die neuen Studienabschlüsse sind international vergleichbarer!“ dar. Die Unternehmen mit unter 100 Angestellten stimmen der Aussage zu 67% zu. Die Unternehmen mit 101 bis 500 Mitarbeitern stimmen der Aussage mit 42% und die Unternehmen mit mehr als 500 Mitarbeitern stimmen mit 56% eher zu, dass die neuen Studienabschlüsse vergleichbarer sind. 3% der Unternehmen mit 101 bis 500 Mitarbeitern stimmen der Aussage gar nicht zu.

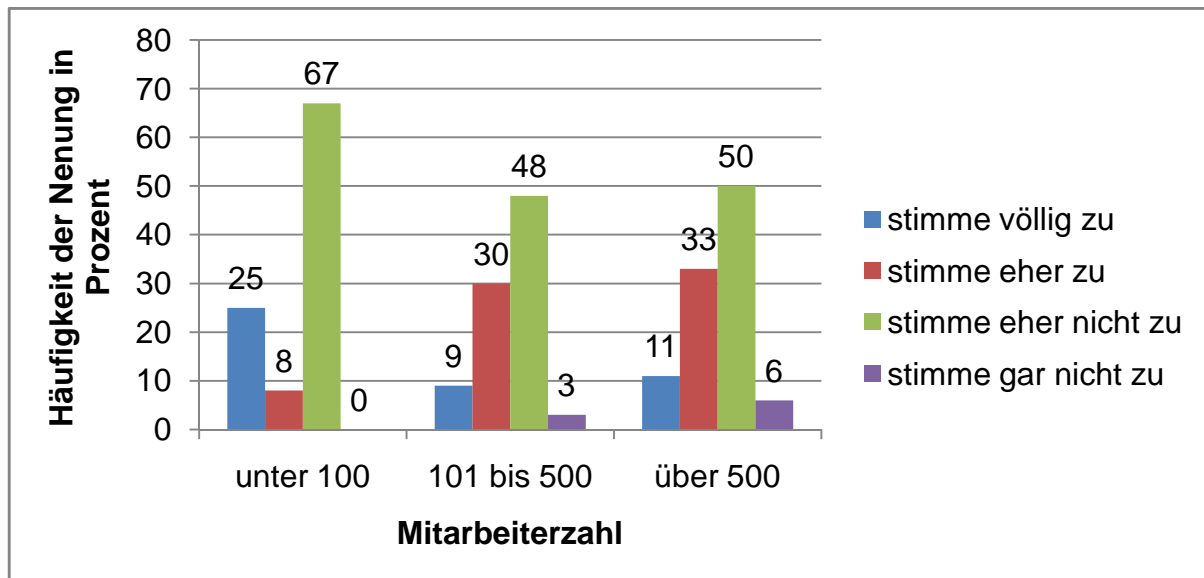


Diagramm 28: Zustimmung zu der Aussage: „Masterabsolventen sind als Berufseinsteiger akzeptabler als Bachelorabsolventen!“ (vgl. Fragebogen) (n=63)



In dem Diagramm 28 wird die Zustimmung zu der Aussage: „Masterabsolventen sind als Berufseinsteiger akzeptabler als Bachelorabsolventen!“ dargestellt. Mit jeweils 50% stimmen die Unternehmen mit einer Mitarbeiterzahl von unter 100 und 101 bis 500 der Aussage eher nicht zu.

Diagramm 29: Zustimmung zu der Aussage: „Die kürzeren Studienzeiten führen zu einer schlechteren Qualifizierung der Absolventen!“ (n=63)



In dem Diagramm 29 wird die Zustimmung zu der Aussage: „Die kürzeren Studienzeiten führen zu einer schlechteren Qualifizierung der Absolventen!“ gezeigt. 67% der Unternehmen mit unter 100 Mitarbeitern stimmen der Aussage eher nicht zu. Dem gegenüber stimmen 25% völlig zu.

## 5. Diskussion der Ergebnisse

### 5.1 Repräsentativität

Insgesamt wurden 547 Unternehmen aus der Lebensmittel- und Getränkeindustrie angeschrieben, auf die Anfrage haben 63 Unternehmen geantwortet. Daraus ergibt sich eine Rücklaufquote von ca. 12%. Die hohe Rate derer die nicht auf das Anschreiben reagiert haben verzerrt die Ergebnisse. Es ist davon auszugehen, dass die Personen die geantwortet haben an der Thematik interessierter sind. Wie sich das auf die Ergebnisse auswirkt kann man nur spekulieren. Fest steht das die Aussagen, die im Folgenden getroffen werden, nicht 100% repräsentativ für alle Unternehmen der Lebensmittel- und Getränkeindustrie sind.

## **5.2 Beschäftigung von Ökotrophologen**

Insgesamt beschäftigen/beschäftigten 56% aller befragten Unternehmen Ökotrophologen (vgl. Diagramm 1). Es ergab sich eine signifikante Korrelation zwischen der Unternehmensgröße und der Beschäftigungsrate. Je mehr Mitarbeiter in einem Unternehmen beschäftigt sind, desto häufiger werden Ökotrophologen beschäftigt (vgl. Diagramm 20).

Dies ergibt sich vermutlich aus dem Umstand, dass in größeren Unternehmen ein höherer Differenzierungsgrad der Tätigkeiten den Einsatz von Ökotrophologen notwendig macht. In kleineren Unternehmen werden häufig mehrere Aufgabenbereiche von einem Mitarbeiter übernommen, auch wenn dessen Qualifikationen nicht allen Aufgaben entsprechen. So ist es in kleineren Unternehmen denkbar, dass ein Mitarbeiter gleichzeitig die Verantwortung für die Betriebshygiene, die Produktentwicklung und die Buchführung des Unternehmens übernimmt, während in einem Unternehmen mit mehr als 100 Mitarbeitern dafür z.B. ein Ökotrophologe und ein Betriebswirtschaftler angestellt werden würden. Die finanziellen Mittel von kleineren Unternehmen ermöglicht nicht für alle verschiedenen Aufgaben Fachkräfte anzustellen.

## **5.3 Informationsstand zu den neuen Abschlüssen**

64% der Personalverantwortlichen in den Unternehmen gaben an ausreichend, oder sogar sehr umfassend über das neue Bachelor- oder Mastersystem informiert zu sein (vgl. Diagramm 2). Dieser Anteil ist überraschend gering, wenn man beachtet, dass die Personen die sich auf die Anfrage hin an der Umfrage beteiligt haben, wahrscheinlich ein höheres Interesse an der aktuellen Hochschullandschaft haben als der gesamte Durchschnitt der Lebensmittel- und Getränkeindustrie. Es ist zu erwarten, dass die Unternehmen, die gar nicht auf die Anfrage reagiert haben, ein eher geringes Interesse an der Thematik und damit auch einen noch schlechteren Kenntnisstand haben.

Auch hier heben sich die Unternehmen mit mehr als 500 Mitarbeitern von den kleineren Unternehmen ab und geben an, dass sie besser informiert sind (vgl. Diagramm 21). Dieser Zusammenhang kann aber nicht eindeutig statistisch bewiesen werden.

Es ergaben sich keine relevanten Unterschiede zwischen den Unternehmen in den alten und den neuen Bundesländern (vgl. Diagramm 12).

#### **5.4 Befürwortung der Umstellung des Systems**

Fast die Hälfte der Unternehmen befürwortet die Umstellung, ein Drittel kann sich keine Meinung darüber bilden (vgl. Diagramm 3). Dieser Sachverhalt resultiert aus dem mangelhaften Informationsstand der Unternehmen (vgl. 5.3). Aus den Daten geht hervor, dass die Befürwortung in den alten Bundesländern etwas höher ist als in den neuen (vgl. Diagramm 13). Dieser Zusammenhang kann aber nicht eindeutig statistisch bewiesen werden.

#### **5.5 Bereitschaft zukünftig Absolventen einzustellen**

Anhand des Diagramms ist ersichtlich, dass die Unternehmen in den neuen Bundesländern eher bereit sind, Ökotrophologen einzustellen (vgl. Diagramm 14). Sowohl die Unternehmen in den alten, als auch in den neuen Bundesländern bevorzugen Diplomabsolventen, aber auch die Bachelor- und Masterabsolventen schneiden nicht wesentlich schlechter ab (vgl. Diagramm 14). Es ist davon auszugehen, dass mit zunehmender Etablierung der neuen Abschlüsse, sich die Nachfrage nach den Bachelor- und Masterabsolventen, der nach den Diplomabsolventen annähern wird.

#### **5.6 Beurteilung der Einstellungsfaktoren**

Als wichtigster Faktor zur Einstellung hat sich die praktische Erfahrung herausgestellt, nur wenig unwichtiger sind Fachwissen und Spezialisierung, sowie soziale Kompetenzen. Die Art des Studienabschlusses nimmt erst den vierten Rang von insgesamt sechs Rängen ein (vgl. Diagramm 5).

Dadurch verliert das Ergebnis von Absatz 5.4 - dass Diplomer leicht den Absolventen mit den neuen Abschlüssen vorgezogen werden – weiter an Bedeutung, da es für den Einstieg in einen Betrieb von untergeordneter Bedeutung ist, ob man einen Diplom-, Bachelor- oder Masterabschluss hat.

Überraschend war, dass der Faktor „persönliche Beziehungen“ (vgl. Fragebogen) eindeutig den letzten Rang einnimmt. Dies spricht gegen allgemeine Vorstellung, die dem Faktor Beziehungen weit mehr Bedeutung beimessen.

## **5.7 Bewertung der vorangegangenen Aussagen**

Zu der These: „Die neuen Studienabschlüsse sind international Vergleichbarer!“ (vgl. Fragebogen) bekannten sich 26% aller Unternehmen völlig und 55% stimmten der Aussage eher zu. Nur 19% verneinten die Aussage (vgl. Diagramm 6). Diese breite Zustimmung war zu erwarten, da die Aussage auch einem der Hauptziele der Bolongna-Erklärung, der Schaffung einer international vergleichbaren Hochschullandschaft, entspricht. Diese Zustimmungsrates war sowohl in den verschieden großen Unternehmen, als auch in den alten und neuen Bundesländern ähnlich stark ausgeprägt.

Bei der Aussage: „Masterabsolventen sind als Berufseinsteiger akzeptabler als Bachelorabsolventen!“ (vgl. Fragebogen), sind die Antworten weniger einheitlich. Über die Hälfte der Unternehmen, die auf diese Frage geantwortet haben, verneinte die Aussage, die andere Hälfte stimmte zu (vgl. Diagramm 7). Wahrscheinlich hängt die Bewertung der Unternehmen davon ab, in welchen Positionen sie Ökotronologen in ihrem Unternehmen beschäftigt haben. Je nach Aufgabenfeld wird eine unterschiedliche Qualifikation erwartet und in Abhängigkeit davon werden Masterabsolventen als Berufseinsteiger bevorzugt, oder auch nicht. Die Verteilung der Meinungen war in den neuen und alten Bundesländern ähnlich. Bei der Gruppierung der Unternehmen nach Mitarbeiterzahl fiel auf, dass die Unternehmen mit mehr als 500 Mitarbeitern etwas häufiger der Aussage nicht zustimmten (vgl. Diagramm 28).

Die Aussage: „Die kürzeren Studienzeiten führen zu einer schlechteren Qualifizierung der Absolventen“ (vgl. Fragebogen), lehnten 58% aller Unternehmen eher ab und 42% stimmten ihr zu (vgl. Diagramm 8). Da das neue System in zwei Stufen aufgebaut ist und sich das Diplom in seinem Qualifikationsgrad zwischen dem Bachelor- und Masterabschluss einordnen soll, wäre eine noch breitere Zustimmung zu erwarten gewesen. Da dies nicht gegeben ist, kann zum einen durch den schlechten Informationsstand zu Stande gekommen sein. Oder, was wünschenswert wäre, dass die Unternehmen einen besonders guten Informationsstand und einen guten Einblick in die neue Strukturierung der Hochschulen haben, so dass sie wissen, dass an vielen Hochschulen, wie z.B. auch an der Hochschule Anhalt, die Studieninhalte des Diplomstudiengangs nur wenig gekürzt, dafür aber auf einen kürzeren Zeitraum konzentriert und in einen Bachelorstudiengang umbenannt wurden.

Laut der vorliegenden Erhebung erkennen über die Hälfte der Unternehmen die Problematik nicht an, dass der innerhalb der kürzeren Zeit zu erreichende Bachelorabschluss einem geringeren Akademischengrad darstellt als das Diplom.

## **5.8 Beurteilungen der Methodenwahl**

Um das Ziel der Studie, das Herausfinden der Akzeptanz der neuen Studienabschlüsse Bachelor und Master des Studiengangs Ökotrophologie, zu erreichen, erwies sich die von uns gewählte Methode als sehr geeignet.

Das Erhebungsinstrument „Online-Fragebogen“ stellte sich als sehr hilfreich dar, bundesweit Unternehmen zu einer Teilnahme zu bewegen. Es spart Zeit und Geld. Trotz eines sehr kurz gehaltenen Fragebogens, ergaben die gegebenen Antworten sehr viel Auswertungsmaterial, welches anhand begrenzter Zeitressourcen und Wortzahlen sicherlich nicht ganz ausgeschöpft werden konnte.

Die größte Schwierigkeit stellte die geringe Rücklaufquote von 12% dar. Es bereitete großen Aufwand die Personalverantwortlichen persönlich anzuschreiben und unter Umständen noch mal zu erinnern um den angestrebten Stichprobenumfang zu erreichen.

## 6 Zusammenfassung der Arbeit

Um die allgemeine Unsicherheit von Studierenden der Ökotrophologie über den Wert der Bachelor- und Masterabschlüsse zu beseitigen, befasst sich die vorliegende Untersuchung mit der Akzeptanz der neuen Studienabschlüsse in der Lebensmittel- und Getränkeindustrie. Ziel war es herauszufinden, wie der Informationsstand und die Beschäftigungschancen in den erwähnten Branchen sind und ob ein Einfluss von Unternehmenssitz und Unternehmensgröße, auf die untersuchten Bereiche abzulesen sind. Für die Erhebung wurden eine Freiwilligenstichprobe und eine Onlinebefragung durchgeführt. Um die Unternehmen zu erreichen, wurden persönliche Anschreiben an die Personalverantwortlichen gesandt, mit der Bitte, an der Umfrage teilzunehmen und mit einem Link auf die entsprechende Internetseite.

Von den befragten Unternehmen haben 56% Ökotrophologen beschäftigt, es gab eine positive Korrelation zwischen der Unternehmensgröße und der Beschäftigungsrate. 64% der Personalverantwortlichen gaben an, wenigstens ausreichend über die Umstellung des Studiensystems informiert zu sein. Sehr differenziert antworteten die Unternehmen auf die Frage, ob sie die Umstellung befürworten. Häufig werden immer noch die Ökotrophologen mit Diplomabschluss bevorzugt, wobei Bachelor- und Masterabsolventen nicht stark benachteiligt werden. Wichtiger als der Abschluss sind, laut der Studie, praktische Erfahrung, Fachwissen und Spezialisierung, sowie soziale Kompetenzen. Befragt nach der Zustimmung zu verschiedenen Aussagen über das Bachelor-/Mastersystem gaben 81% der Studienteilnehmer an die neuen Studienabschlüsse seien international vergleichbarer, 46% bejahten, da Masterabsolventen als Berufseinsteiger akzeptabler seien als Bachelorabsolventen und 58% der Personalverantwortlichen meinten, die kürzere Studienzeit der Bachelorabsolventen führe nicht zu einer schlechteren Qualifikation der Absolventen.

Erfreulich war, dass sich keine wesentlichen Unterschiede zwischen den Unternehmen in den alten und neuen Bundesländern zeigten. Insgesamt lässt sich eine gute Akzeptanz der neuen Studienabschlüsse feststellen, sowohl Bachelor als auch Master werden überwiegend positiv bewertet, besonders die gestiegene Internationalität wird von den Unternehmen wahrgenommen.

# Glossar

## Freiwilligenstichprobe

Aufruf in einer Grundgesamtheit zur Befragung zu einem bestimmten Thema<sup>21</sup>

## Grundgesamtheit

„Bevölkerungsgruppe, auf die sich die Ergebnisse der Studie beziehen sollen“<sup>22</sup>

## Konsekutiv

„zeitlich folgend“<sup>23</sup>

## repräsentativ

„typisch für etwas“<sup>24</sup>

## Primärerhebung

„Daten werden extra für die betreffende Studie gewonnen“<sup>25</sup>

## Prospektiver Zeitbezug

„die Beobachtung beginnt mit den kommenden Ereignissen“<sup>26</sup>

## Quantitative Datenerhebung

„Quantitative Methodik verfolgt das Ziel statistisch repräsentativer Ergebnisse. Um diese zu erhalten, werden hauptsächlich standardisierte Instrumente eingesetzt, die dem Teilnehmer sowohl Frage als auch Antwortalternativen vorgeben. Die Antworten sind eindeutig zuordenbar, können in Zahlen übersetzt und somit statistischen Analysen zugänglich gemacht werden.“<sup>27</sup>

---

<sup>21</sup> Vorlesungsskript: Erhebung zum Ernährungss- und Verbraucherverhalten: Steinel. M. [Vorlesungsskript, SS 2008], Folie 77

<sup>22</sup> Steinel. M. [Vorlesungsskript, SS 2008], Folie 62

<sup>23</sup> Duden. Das Fremdwörterbuch: Dudenredaktion. [Duden, 2002], S. 534

<sup>24</sup> Dudenredaktion. [Duden, 2002], S. 861

<sup>25</sup> Steinel. M. [Vorlesungsskript SS, 2008], Folie 33

<sup>26</sup> Steinel. M. [Vorlesungsskript SS, 2008], Folie 37

<sup>27</sup> Quantitative Datenerhebung: Enigma GmbH i.L., <http://www.enigma-gmbh.de/index.php?id=56>; gesehen am 30.09.2008



## **Stichprobe**

„wenn von den Stichprobenergebnissen auf eine größere Grundgesamtheit geschlossen werden soll“<sup>28</sup>

---

<sup>28</sup> Steinel. M. [Vorlesungsskript SS, 2008], Folie 43

## Literaturverzeichnis

**Bundesministerium für Bildung und Forschung:** Der Bologna Prozess  
<http://www.bmbf.de/de/3336.php>, gesehen am 21.09.2008

**CaribouVerlag:** Lebensmittel- und Getränkeindustrie <http://www.wer-zu-wem.de/industrie/>, gesehen am 28.05.2008

**Caroline Kiemle, Präsident des Hochschullehrerbundes (Hrsg.):**  
Hochschulabschlüsse nach dem „Bologna-Prozess“ im Vergleich zu  
angloamerikanischen Bachelor- und Mastergraden: Schriften zur wissenschaftlichen  
und künstlerischen Berufsbildung. hlb Forum, Band 9, 1. Auflage. Bad Honnef:  
Wienands PrintMedien, September 2003. – ISBN 3-00-012157-9

**Dudenredaktion:** Duden. Das Fremdwörterbuch. Duden Band 5, 7., neu bearbeitete  
und erweiterte Auflage. Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich: Dudenverlag, 2002. – ISBN  
3-411-03032-1

**Enigma GmbH i.L:** Quantitative Datenerhebung, <http://www.enigma-gmbh.de/index.php?id=56>; gesehen am 30.09.2008

**Hochschule Anhalt:** Informationsblatt zum Studiengang Bachelor Ökotrophologie,  
Stand Juli 2005 [http://www.hs-anhalt.de/studium\\_lehre/bewerber/studienangebote/direktstudium/ba\\_oekotrophologie.pdf](http://www.hs-anhalt.de/studium_lehre/bewerber/studienangebote/direktstudium/ba_oekotrophologie.pdf), gesehen am 06.09.2008

**Hochschule Anhalt:** Informationsblatt zum Studiengang Master Ökotrophologie, Stand November 2006

<http://www.hs->

[anhalt.de/studium\\_lehre/bewerber/studienangebote/aufbaustudium/ma\\_oekotrophologie.pdf](http://www.hs-anhalt.de/studium_lehre/bewerber/studienangebote/aufbaustudium/ma_oekotrophologie.pdf), gesehen am 06.09.2008

**Hochschulrektorenkonferenz (Hrsg.):** Durchlässigkeit von Bachelor- und Masterstudiengängen im Hochschulbereich. Der Bologna-Prozess am Scheideweg? Dokumentation der 37. Jahrestagung des Bad Wiesseer Kreises 17. Mai – 20. Mai 2007. Bonn: Hochschulrektorenkonferenz, März 2008. – ISBN 978-3-938738-54-2

**Konegen-Grenier, C.:** Akzeptanz und Karrierechancen von Bachelor- und Masterabsolventen deutscher Hochschulen, Stand September 2004

<http://www.iwkoeln.de/data/pdf/content/trends03-04-4.pdf>, gesehen am 21.09.2008

**Schwarz-Hahn S., Rehbürg M.:** Bachelor und Master in Deutschland – Empirische Befunde zur Studienstrukturreform. Münster: Waxmann Verlag GmbH, 2004. – ISBN 3-8309-1370-2

**Steinel, M.:** Folien zur Erstsemestereinführung, Stand 2007

<http://hauswirtschaft.loel.hs->

[anhalt.de/lehre/studienberatung/Erstsemestereinfuehrungsfolien.pdf](http://hauswirtschaft.loel.hs-anhalt.de/lehre/studienberatung/Erstsemestereinfuehrungsfolien.pdf), gesehen am 06.09.2008

**Steinel, M.:** Vorlesungsskript: Erhebung zum Ernährungs- und Verbraucherverhalten, SS 2008

# Anlagen

## Anlage 1: Fragebogen

### *Begrüßung*

**Herzlich Willkommen zu der Befragung „Akzeptanz der neuen Ökotrophologie-Studienabschlüsse“!**

***Bitte geben Sie hier die PIN an, die Ihnen in der E-Mail mitgeteilt wurde!***

### *Frage 1*

**Haben oder hatten Sie Ökotropholog/-inn/en in Ihrem Unternehmen beschäftigt?**

- Ja
- Nein

### *Frage 2*

**Inwieweit sind Sie über das Bachelor-Master-System informiert?**

- sehr umfassend
- ausreichend
- zu wenig
- gar nicht

### *Frage 3*

**Befürworten Sie die Umstellung vom Diplomabschluss zum Bachelor- und Masterabschluss**

- Ja
- Nein
- Weiß nicht

*Frage 4*

**Würden Sie in Ihrem Unternehmen Hochschulabsolvent/-inn/en der Ökotrophologie beschäftigen? (Mehrfachantworten möglich)**

- Ja, mit Bachelorabschluss
- Ja, mit Masterabschluss
- Ja, mit Diplomabschluss
- Nein

*Frage 5*

**Bitte gewichten Sie folgende Kriterien für die Auswahl neuer Mitarbeiter mit den Zahlen 1 bis 6. Bitte geben Sie jede Zahl nur einmal an. (1=wichtigstes Kriterium; 6=unwichtigstes Kriterium)**

- Fachwissen/Spezialisierung
- Soziale Kompetenzen
- Art des Studienabschlusses
- Abschlussnote
- Praktische Erfahrungen (Praktikum/Berufserfahrung)
- Persönliche Beziehungen

Frage 6

**Bitte geben Sie an, inwieweit Sie den folgenden Aussagen zustimmen!**

stimme völlig zu	stimme eher zu	stimme eher nicht zu	stimme gar nicht zu	
1	2	3	4	
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Die Bachelor-/Masterabschlüsse sind international vergleichbarer!
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Masterabsolventen sind als Berufseinsteiger akzeptabler als Bachelorabsolventen!
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Die kürzeren Studienzeiten führen zu einer schlechteren Qualifizierung der Absolventen!

Frage 7

**Wie viele Mitarbeiter sind in Ihrem Unternehmen beschäftigt?**

- Unter 100
- 101 bis 500
- Mehr als 500

Frage 8

**Wo befindet sich der Sitz Ihres Unternehmens?**

- Alte Bundesländer
- Neue Bundesländer

Frage 9

**Möchten Sie über die Ergebnisse der Studie informiert werden?**

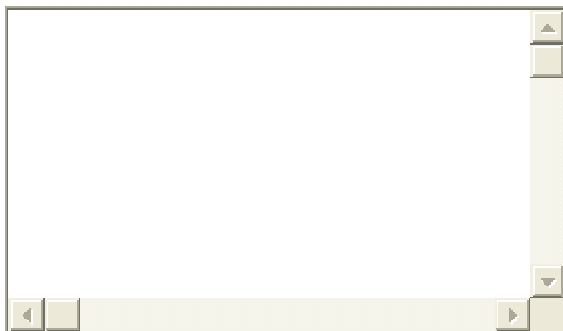
Ja

Nein

*E-Mail-Adresse*

**Falls Sie über die Ergebnisse der Studie informiert werden wollen, geben Sie bitte hier Ihre E-Mail-Adresse an:**

**Weitere Bemerkungen:**



## **Anlage 2: Eigenständigkeitserklärung**

Wir, Susanne Popko, Michaela Schöley und Ina Trumpf versichern, die vorliegende Arbeit ohne fremde Hilfe selbstständig verfasst und nur die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt haben. Dem Sinn nach aus anderen Werken entnommenen Stellen sind mittels Fußnoten kenntlich gemacht und die Quellen dazu vermerkt.

Bernburg, 30.09.2008

---

Susanne Popko

---

Michaela Schöley

---

Ina Trumpf